

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 172. Montag den 27. Juli 1835.

Bekanntmachung.

Bei der Zahlung der Zinsen von den hiesigen Stadt-Obligationen an Johanni dieses Jahres sind nachbenannte Stadt-Obligationen:

No.	313	über	100	Rtl.	No.	2191	über	50	Rtl.	No.	3900	über	25	Rtl.	No.	4493	über	100	Rtl.
-	324	-	50	-	-	2192	-	50	-	-	3901	-	25	-	-	4495	-	100	-
-	556	-	200	-	-	2201	-	50	-	-	3914	-	50	-	-	4509	-	50	-
-	614	-	100	-	-	2206	-	300	-	-	3929	-	25	-	-	4540	-	100	-
-	615	-	100	-	-	2214	-	100	-	-	3987	-	25	-	-	4570	-	25	-
-	671	-	100	-	-	2257	-	200	-	-	4010	-	25	-	-	4573	-	50	-
-	776	-	50	-	-	2366	-	100	-	-	4012	-	200	-	-	4581	-	50	-
-	984	-	400	-	-	2386	-	100	-	-	4026	-	25	-	-	4593	-	25	-
-	1032	-	50	-	-	2452	-	100	-	-	4029	-	50	-	-	4628	-	100	-
-	1033	-	50	-	-	2465	-	100	-	-	4057	-	25	-	-	4638	-	50	-
-	1049	-	100	-	-	2466	-	100	-	-	4063	-	25	-	-	4644	-	100	-
-	1060	-	50	-	-	2529	-	100	-	-	4090	-	25	-	-	4650	-	50	-
-	1123	-	100	-	-	2637	-	100	-	-	4113	-	200	-	-	4655	-	100	-
-	1221	-	50	-	-	2670	-	100	-	-	4150	-	50	-	-	4664	-	100	-
-	1325	-	100	-	-	2687	-	100	-	-	4156	-	25	-	-	4689	-	50	-
-	1326	-	100	-	-	2880	-	100	-	-	4164	-	200	-	-	4693	-	100	-
-	1328	-	50	-	-	2943	-	100	-	-	4185	-	50	-	-	4700	-	50	-
-	1329	-	50	-	-	2958	-	100	-	-	4214	-	25	-	-	4711	-	100	-
-	1333	-	50	-	-	2991	-	100	-	-	4219	-	25	-	-	4723	-	25	-
-	1462	-	50	-	-	3115	-	500	-	-	4309	-	100	-	-	4739	-	100	-
-	1514	-	50	-	-	3213	-	300	-	-	4326	-	200	-	-	4742	-	100	-
-	1572	-	100	-	-	3309	-	200	-	-	4327	-	100	-	-	4767	-	50	-
-	1579	-	100	-	-	3313	-	200	-	-	4328	-	100	-	-	4773	-	25	-
-	1681	-	100	-	-	3354	-	100	-	-	4358	-	25	-	-	4798	-	50	-
-	1836	-	100	-	-	3457	-	100	-	-	4363	-	50	-	-	4799	-	25	-
-	1899	-	300	-	-	3481	-	100	-	-	4389	-	100	-	-	4813	-	25	-
-	1932	-	100	-	-	3499	-	100	-	-	4403	-	100	-	-	4814	-	50	-
-	2136	-	100	-	-	3536	-	50	-	-	4414	-	50	-	-	4816	-	100	-
-	2137	-	100	-	-	3692	-	25	-	-	4425	-	50	-	-	4825	-	25	-
-	2138	-	100	-	-	3802	-	50	-	-	4426	-	50	-	-	4827	-	50	-
-	2142	-	100	-	-	3855	-	25	-	-	4470	-	100	-	-	4828	-	50	-
-	2187	-	300	-	-	3856	-	50	-	-	4475	-	100	-	-	4833	-	25	-

No.	über Rtl.	No.	über Rtl.	No.	über Rtl.	No.	über Rtl.
4834	25	5431	300	5924	50	6056	100
4841	50	5443	50	5925	50	6057	100
4856	50	5568	400	5926	50	6094	100
4864	200	5572	400	5927	50	6097	100
4908	25	5606	300	5928	50	6098	100
4962	25	5607	300	5929	50	6099	100
4964	50	5692	200	5930	50	6111	100
4979	25	5708	100	5931	50	6112	100
4982	25	5721	100	5932	50	6113	100
4987	25	5723	100	5933	50	6114	100
4995	25	5726	100	5934	50	6143	500
5012	50	5753	100	5935	50	6168	500
5038	100	5756	100	5936	50	6183	500
5059	25	5764	100	5937	50	6233	500
5063	25	5765	100	5938	50	6334	200
5069	25	5768	100	5939	50	6347	200
5076	50	5779	100	5940	50	6370	200
5087	25	5781	100	5941	50	6387	200
5092	25	5803	50	5942	50	6422	100
5094	50	5804	50	5943	50	6485	100
5095	50	5815	50	5944	50	6511	100
5097	50	5816	50	5945	50	6523	100
5098	50	5826	50	5946	50	6524	100
5122	100	5850	50	5947	50	6525	100
5126	200	5895	100	5948	50	6526	100
5132	25	5896	100	5949	50	6527	100
5138	50	5897	100	5950	50	6535	100
5145	25	5900	100	5951	50	6538	100
5147	25	5901	100	5952	50	6550	100
5201	25	5902	100	5953	50	6554	100
5206	25	5903	100	5954	50	6557	100
5214	50	5904	100	5955	50	6586	100
5239	25	5905	100	5967	50	6626	100
5241	25	5906	100	5968	50	6685	100
5256	50	5907	100	5969	50	6686	100
5273	25	5911	100	5970	50	6687	100
5279	25	5913	100	5971	50	6688	100
5289	25	5915	50	5972	50	6689	100
5314	25	5916	50	5991	50	6690	100
5334	50	5917	50	6009	50	6704	100
5345	25	5918	50	6022	25	6722	100
5349	50	5919	50	6025	25	6723	100
5356	100	5920	50	6027	100	6724	100
5372	25	5921	50	6028	100	6725	100
5401	50	5922	50	6054	100	6726	100
5415	25	5923	50	6055	100		

zur Zinsenerhebung nicht präsentirt worden und es fehlt mithin an der Erklärung ihrer Inhaber darüber: ob dieselben sich die Herabsetzung der Zinsen dieser Obligationen von $4\frac{1}{2}$ auf 4 pCt. jährlich, von Weihnachten dieses Jahres ab, gefallen lassen oder nicht?

In Folge der in unserer Bekanntmachung vom 4. Juni dieses Jahres ausgesprochenen Verwarnigung nehmen wir daher hiermit an:

daß die Inhaber sämmtlicher vorerwähnten Stadt-Obligationen sich die Herabsetzung der Zinsen gefallen lassen, und werden daher diese Obligationen von Weihnachten dieses Jahres ab, anstatt mit $4\frac{1}{2}$ pCt. nur mit 4 pCt. verzinsen,

welches wir zu Jedermanns Nachachtung hierdurch öffentlich bekannt machen. Breslau den 23. Juli 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 24. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Tribunalsrath Hanstein den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem vormaligen Stadtrath Seidler zu Königsberg in Pr., und dem beim Kadetten-Institut angestellten Prof. Ziesemer den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht. Ferner haben Se. Majestät dem Kaiserl. Russischen Obersten v. Wrangel, von der Garde-Artillerie, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Kutzen in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Königl. Universität ernannt worden.

Se. Excell. der Wirkliche Geheime Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, Chef der Seehandlung und der Verwaltung für Handel, Fabrikation und Bauwesen, Rother, ist aus den Rhein-Provinzen hier angekommen.

Danzig, vom 18. Juli. — Unsere Servis-Commission beschäftigt sich jetzt mit den Vorbereitungen zur Einquartirung der Russen. Die Mehrzahl der hiesigen Bürger macht sich ein Vergnügen daraus, dieselben, ohne auf eine Geldvergütigung Anspruch zu machen, in das Quartier zu nehmen, wem es hingegen nicht gefällt, Russische Einquartierung zu haben, der läßt die Ausquartirung von der Servis-Commission besorgen, und zahlt dafür p. Mann 20 Sgr. Das so eben Gesagte bezieht sich jedoch nur auf gemeine Soldaten. Das Gefolge II. MM. des Kaisers, Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga wird, zufolge der eingegangenen Aufgabe, aus einigen 40 Personen bestehen. Es befinden sich darunter: Der Minister Fürst Wolkonski, der Graf v. Benckendorff, Fürst Menzikoff, Graf Orlow, General v. Adlerberg, Kaiserl. Adjutant v. Lüdke, Königl. Preuß. General Rauch u. s. w. Im Fall, daß Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hierher kommen sollten, wird ersterer, wie es heißt, bei dem Fürsten Bischof von Ermeland zu Oliva, und letzterer die in der Langgasse, neben der Post, liegenden Königl. Gebäude bewohnen. — Am 14ten Nachmittags wurde ein hier verstorbener Kaiserl. Russischer Seekadet feierlichst, unter Mitwirkung des Schiffspopen, begraben. Russische Krieger trugen den Sarg mit einer hier ungewohnten Schnelligkeit. — Während der Anwesenheit der Russischen Flotte werden der hiesige Weinhändler Herr W. und der hiesige Gewürzhändler Herr A. Commanditen in Neu-Fahrwasser errichten, und ihre Zelte und Schoppen am äußersten Ende des Orts, nahe der See, aufschlagen lassen. Die Kanonade der Russischen Fregatte am Abend des 13ten d., zur Feier des Geburtstages der Kaiserin von Rußland, wurde von der Festung Weichselmünde erwiedert, so daß die Schüsse, da überdies der Wind westlich war, wohl bis in die Elbinger Gegend gehört werden konnten.

Oesterreich.

Wien, vom 21. Juli. (Privatmitth.) — Die Frau Kurfürstin von Baiern hat ihre Rückreise nach Stattberg bereits wieder angetreten, und der Herzog von Modena wird in ähnlicher Absicht Wien in den nächsten Tagen ebenfalls verlassen. — Der zum Geschäftsträger und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe ernannte Königl. Großbritannische erste Botschafts-Secretair Sir Fox ist aus Florenz hier eingetroffen, und gestern durch den abgehenden Geschäftsträger Großbritanniens Sir Strangways bei Sr. Durchl. dem Fürsten Staatskanzler aufgeführt worden. Letzterer wird, sobald er seinen Nachfolger überall vorgestellt haben wird, in 8 oder 14 Tagen nach London abreisen, um die dort seiner wartende Unter-Staats-Secretairs-Stelle anzutreten. Sir Fox soll ein großes Privatvermögen besitzen und Willens seyn hier ein sehr gutes Haus zu führen. In der Kaiserl. Burg wird ein Theil derjenigen Localitäten welche Maria Theresia und Kaiser Joseph bewohnten, renovirt, und in Bereitschaft gesetzt, um mit den Appartements vereinigt zu werden, welche Se. Maj. der jetzt regierende Kaiser bisher bewohnte, und nun erweitert, auch seiner zu Seiner Wohnung bestimmt hat. — Den Mitgliedern der Kaiser-Familie, welche sich in das Lustlager nach Kalisch begeben, wird auch eine zahlreiche Suite K. K. Generale und Staabs-Offiziere folgen. — Briefen aus Belgrad zufolge hätte der Türkische Botschafter, Ferik Ahmed Pascha, welcher am 9ten in die Semliner Contumaz eingetreten ist, selbe nach 10 Tagen d. i. vorgestern den 19ten d. verlassen, und wird demnach in wenigen Tagen hier eintreffen; er ist bei einigen der ersten Banquier-Häuser dahier accreditirt.

Der Hamb. Corresp. berichtet von der Ober-Elbe vom 13. Juli: Wir erhalten täglich Nachrichten aus Wien, die nicht mehr zweifeln lassen, daß das dortige Cabinet mit einem wichtigen Entschlusse in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten rastlos beschäftigt ist. Graf Alcudia, der Agent des Don Carlos, hat Tag für Tag oft Stunden lange Besprechungen mit dem Staatskanzler Fürsten Metternich, in seinem Sommer-Palais zu Schönbrunn, welche Thatsache in Berücksichtigung der besonders herzlichen Weise des jedesmaligen Empfanges, und in Betracht, daß andererseits die diplomatische Verbindung mit der Regierung der Königin beinahe gänzlich abgebrochen ist, nicht geringe Bedeutung erhält. Diese und andere Gründe lassen uns vermuthen, daß man, sobald Don Carlos Herr einiger Städte und befestigten Plätze ist, nicht säumen dürfte, seiner Sache durch eine factische Anerkennung zu Hülfe zu kommen, was für diese gewiß von wichtigerem Erfolge seyn würde, als für die Sache der Königin der Beistand jener heimathlosen und exaltirten Schaaren, welche gegenwärtig in Frankreich und England für ihren Dienst angeworben werden.

Deutschland.

München, vom 18. Juli. – Se. Majestät der König wird am 19. August in München eintreffen, einige Tage hier verweilen, und sich dann nach Berchtesgaden begeben. Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl hat eine vierzehntägige Reise angetreten.

Gleichzeitig mit dem Einrücken des letzten Bataillons der in Griechenland gewesenen Königlich Baierischen Truppen, traf auch Herr General von Heideck wohlbehalten wieder im Kreise seiner Familie ein; Herr von Greiner, der den Weg über Meiland nahm, wird nächster Tage erwartet.

Stuttgart, vom 17. Juli. — Uebermorgen, als an dem Tage, wo für die meisten Artikel des Handels und des Verkehrs die Zoll-Schranken gegen unsern Nachbar-Staat Baden fallen, wobei die Gewißheit obwaltet, daß in wenigen Monaten auch die letzten Beschränkungen verschwinden, wird an mehreren Punkten der Würtembergisch-Badischen Grenze das freudige Ereigniß früh-lich und festlich gefeiert werden. Eine der schönsten Ideen, die zur Verherrlichung des Tages in Ausführung kommen wird, ist ein großes Feuerwerk auf der Spitze des Kniebis, das weit hinausleuchten wird, in die nun zollvereinigten Lande, ein freudenverkündendes Zeichen daß die Berge und Schluchten des Schwarzwaldes nicht mehr zu dem heimlichen, verbrecherischen Schmuggel dienen, sondern frei seyn werden dem redlichen und offenen Verkehr zweier nahe befreundeter Deutscher Völker.

Hannover, vom 20. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen ist, unter dem Namen eines Grafen von Mannsfeld, vorgestern von Berlin hier eingetroffen, und im Gasthofe zum Brittischen Hotel abgestiegen. Gestern Morgen setzte Se. Königl. Hoheit die Reise nach Wesel fort.

Hildesheim, vom 19. Juli. — Ihre Königliche Hoheiten die Herzogin und der Prinz George von Cumberland trafen auf der Reise von Berlin nach dem Bade Pyrmont gestern Abend um 7½ Uhr hier ein. Ihre Königlichen Hoheiten geruhten, die Cour des Offizier-Corps, der Königlichen und städtischen Behörden anzunehmen, und ließen sich dann zur Abend-Tafel nieder. Heute Morgen um 9½ Uhr setzten Ihre Königlichen Hoheiten die Reise über Elze und Hameln nach Pyrmont fort, vor dem Damm-Thore abermals mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen von dem Bürgerschützen-Vereine begrüßt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15. Juli. — Die Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin fand vorgestern zu Peterhof bei sehr günstigem Wetter statt. Obgleich der Vorabend des 13. Juli wegen seiner wiederholten heftigen Regenschauer befürchten ließ, daß die Illumination dadurch verhindert werden dürfte, so schwanden doch nach 10 Uhr Morgens alle Besorgnisse, und ein klarer Himmel erhöhte die Freuden des Tages. Am Abend sollen, wie es heißt, 200 000 Lampen im Garten gebrannt haben. Die Aussicht vom Schlosse aus nach dem demselben gegenüber strahlenden Namenszuge der Kaiserin war unbeschreiblich schön. Ein Meer von Flammen war über den Garten in tausend verschiedenen Wogen ausgegossen und großartig bewegten sich im Festesglanze die zahlreichen Züge von frohen Zuschauern, die seit dem 12ten d. früh auf mehreren fortwährend hin und her fahrenden Dampfböten, wie auch zu Wagen und zu Fuß, nach Peterhof herbeigeeilt waren. Die unzähligen Ströme, welche in allen Richtungen zum Theil als Staubregen niederfielen, blitzten unter wechselndem Farbenspiel, und das erleuchtete Grün der hohen Alleen bildete wundervolle Bogen über den Spaziergängern. Besonders schön war Marli mit seinem vom Feuer umgebenen Teiche, und auf der See bot sich dem Auge eine prachtvolle Reihe von erleuchteten Schiffen dar.

Der auch durch seine Reisen bekannte Flotten-Capitain ersten Ranges und Kaiserliche Adjutant, Lütke, ist zum Contre-Admiral befördert worden, und wird als solcher Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Groß-Admiral des Reiches attachirt bleiben.

Polen.

Warschau, vom 20 Juli. — Zu dem Bau des zu erweiternden lutherischen Hospitals hierselbst hat der Doktor Maltsch 20,000 Fl. beigetragen. Diese schöne und wohlthätige Handlung, welche mit Dank aufgenommen worden, wird zur Ausführung dieses löblichen Vorhabens, und zur zweckmäßigen Einrichtung dieses Hospitals, in welchem schon viele Rettung und Hülfe gefunden haben, außerordentlich viel beitragen.

Am 1. August wird der landschaftliche Kredit-Verein eine öffentliche Sitzung halten, wobei die General-Direktion ihre Leistungen vom verflossenen Halbjahre darthun wird.

Das Dienstmädchen eines israelitischen Handelsmannes öffnete ein Fenster im zweiten Stockwerke, um frische Luft zu bekommen. Aus Unvorsichtigkeit warf sie dabei eine Papierscheere herunter, und diese fiel einem jüdischen Kinde von 7 Monaten, welches die Mutter auf der Straße wartete, auf den Kopf. Die Scheere hatte die leichte Kopfbedeckung des Kindes durchstochen, und selbigem am Kopfe eine 1½ Zoll tiefe Wunde geschlagen, zufolge welcher es auch, ungeachtet der ärztlichen Hülfe, bald darauf starb.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korsez Roggen 18—19⅓ Fl., Weizen 21—23 Fl., Gerste 16½—17⅔ Fl., Hafer 12—13⅔ Fl., eine Fuhre Heu 24—32 Fl., Stroh 8—14 Fl.

Die Allg. Zeit. enthält folgendes Schreiben aus Kalisch vom 6. Juli: „Das Leben regt sich in an-

serer Stadt von Tag zu Tag mehr. Schon sind viele Truppen ins Lager gerückt und täglich kommen neue an. Referent findet sich veranlaßt, da er jetzt öfters über die weiteren Vorbereitungen zu der großen Heerschau, sowie zuletzt auch über deren Ausführung berichten wird, hier eine allgemeine Uebersicht zu geben, damit darnach alle in der Folge vorkommenden Details richtiger beurtheilt werden können. Kalisch ist eine Landstadt mittleren Ranges, ist unter den Polnischen Städten eine der gutgebauten zu nennen, und hat sich von jeher einer ziemlichen Lebhaftigkeit erfreut. Schon in dem Kriege von 1807 bekam sie eine militairische Bedeutung, denn sie wurde ein Truppen- und Waffen-Stapelplatz zwischen dem Westen und Norden. Unfern der Grenze des Preußischen Gebietes gelegen, geht ein großer Theil des Verkehrs aus jenem nach Polen und dem südlichen Rußland über diese Stadt. Die große Ebene, von welcher sie umgeben ist, eignet sich zu einer so großen und großartigen Heerschau, wie die bevorstehende, ganz besonders. Zeitungs-Berichte haben von einer Fläche von 7 Deutschen Quadratmeilen gesprochen, auf welcher der Russische Kaiser sämmtlichen Landwirthen die Erndten abgekauft haben soll, weil alle Früchte auf dieser Ausdehnung zu Grunde gerichtet werden würden. Das Uebertriebene solcher Mittheilungen leuchtet ein, wenn man weiß, daß erstens ein dergleichen Manöver, gesetzt es dehnte sich auf eine so große Fläche aus, bei weitem kaum den vierten Theil so berührt, daß die Frucht darauf zu Grunde gerichtet würde, und daß zweitens die große Heerschau erst Mitte Septembers stattfindet, wo außer Kartoffeln keine Frucht mehr auf dem Felde ist. Das Wahre an der Sache ist, daß, nach Art der Entschädigung, wie sie in Preußen und andern Staaten bei solchen Gelegenheiten üblich ist, alles, was an Frucht, welche es auch immer sey, zu Grunde gerichtet wird, zu einem ziemlich hohen Satze vergütet wird, wobei es denn keinem Grundbesitzer zu veragen ist, wenn er die Liquidation angemessen hoch stellt, was auch ohne vieles Bedenken angenommen wird. — Bei der Unterbringung der Truppen ist, laut Kaiserl. Befehl, auf die Preußischen ganz besonders Rücksicht genommen worden, indem sie, obgleich Alliirte, dennoch als Gäste behandelt werden sollen. In der Stadt ist Alles, was nur thunlich war, veranstaltet, um sämmtliche höchste Herrschaften, so wie die Generalität und andere Gäste gut unterzubringen; es sind dieserhalb sehr großartige Veranstaltungen getroffen. Wahrhaft Kaiserlich ist die dabei bewiesene Freigebigkeit, welche der Kaiser nicht spart, um dieses welthistorische Schauspiel im höchsten Glanze erscheinen zu lassen. Unsere Stadt wird wie eine Braut geschmückt, und der Gewinn, den sie bei dieser Gelegenheit macht, ist noch gar nicht zu berechnen. Daß es schon jetzt von Fremden aller Art wimmelt, kann man sich denken; Europa und Asien werden hier gleichsam vereinigt seyn. Daß die Zahl der Truppen wenigstens 80,000 Mann betragen werde, ist zuverlässig, auch zeigen alle gemachten Anstalten, daß man für so viele sich vorbereitet. — Auf den Preis aller Lebensbedürfnisse äußert die zunehmende Zahl von Fremden, so wie der Aufkauf für die Armee-Bedürfnisse einen großen Einfluß; es ist Alles schon um ein Bedeutendes theurer geworden.

Frankreich.

Paris, vom 15. Juli. — Die Königl. Verordnung, wodurch Herrn Thiers ein Urlaub bewilligt wird, ist vorgestern von dem Könige unterzeichnet worden. Man weiß aber noch nicht, zu welcher Zeit der Minister davon Gebrauch machen wird.

Der Courrier français enthält Folgendes: „Es herrscht noch immer viel Dunkelheit über die Entdeckung der letzten Verschwörung, und das hartnäckige Stillschweigen, das die Organe des Ministeriums in dieser Beziehung beobachten, giebt zu den widersprechendsten Gerüchten Anlaß; mittlerweile halten wir die nachfolgende Version für wahrscheinlicher als alle übrigen. Man behauptet nämlich, daß die Verschwornen, oder vielmehr diejenigen, welche die Polizei der Verschwörung bezüchtigt, was etwas sehr Verschiedenes seyn kann, 12 bis 14 an der Zahl sind, daß sie sämmtlich aus der Provinz, theils von Straßburg, theils von Metz und theils von Grenoble gekommen sind. Alle gehören der niedrigsten Volksklasse an, und scheinen weder von Parteigeist noch von politischem Hasse geleitet worden zu seyn. Man fügt hinzu, daß bis jetzt weder die Polizei noch die Justiz ein einziges Wort aus den Gefangenen haben herausbringen können. Mehrere Tage hintereinander vor den Instructions-Richter geführt, haben sie keine Antwort geben, ja nicht einmal ihre Namen nennen wollen. Wenn sie bei diesem Stillschweigen beharren, so wird es schwer seyn, gegen sie etwas zu unternehmen, da nur Verdacht vorhanden ist, und weder ein corpus delicti noch ein Versuch der Ausführung existirt.

Der Courrier français stellt über die Entweichung der 28 politischen Gefangenen folgende Betrachtungen an: „Wenn es wahr wäre — was wir nicht glauben — daß die Polizei von dem Plane der Gefangenen unterrichtet gewesen sey, und es nicht für angemessen gehalten habe, demselben Hindernisse in den Weg zu legen, so war ihre Berechnung offenbar falsch; denn 28 Angeklagte entspringen lassen, während deren noch nahe an 100 im Gefängnisse blieben, das hieße nicht die Verlegenheiten aus dem Wege räumen. Ereignisse der Art geben überdies immer der Gewandheit der Polizei ein betrübtes Ansehen, und die Polizei muß sich vor allen Dingen hüten, sich dem Gelächter preiszugeben. Sie mag sich noch so sehr bemühen, ihre Unachtsamkeit durch ihre außerordentliche Milde zu entschuldigen, Niemand wird ihr das aufs Wort glauben. Wir wollen gern zugeben, daß die Behandlung in dem politischen Gefängnisse zuweilen etwas weniger strenge war, denn es giebt kein noch so hartes Gefängniß, wo nicht die Wachsamkeit und der Zwang auf Augenblicke nachließen; aber es kleidet schlecht, wenn man sich, nach dem Unterschiede, den man zwischen der Behandlung der gefügigen,

und der der halsstarrigen Angeklagten gemacht, nach den unbarmherzigen Maßregeln, die man in Bezug auf diejenigen ergriffen hat, welche sich auch nur in dem unbedeutendsten Punkte von der Disciplin des Gefängnisses entfernten, einer beispiellosen Nachsicht und Milde rühmen will. Wir wissen nicht, ob sich Leute von so stoischen Grundsätzen finden werden, um die 28 Gefangenen zu tadeln, daß sie sich in Freiheit gesetzt haben, ohne die Erlaubniß des Herrn Gisquet und der Pairie abzuwarten. Was uns betrifft, so bekennen wir offen, daß uns der Muth dazu fehlt. Seit 15 Monaten waren die Angeklagten eingesperrt, und zwar nicht auf ihr Ehrenwort, sondern bewacht von Gensd'armen und Gefangenwärtern; der Prozeß, zu dem sich mehrere aus freien Stücken gestellt hatten, wurde durch die der Vertheidigung in den Weg gelegten Hindernisse aufgehalten; ein neuerlich gefaßter Beschluß drohte ihnen mit einer nochmaligen Vertagung auf unbestimmte Zeit; keine Verpflichtung fesselte ihren Willen; warum hätten sie bleiben sollen, wenn ihnen eine Thür offen stand? Wir achten die Bedenklichkeiten derjenigen Gefangenen, welche ihren Freunden nicht folgen wollten; aber wir glauben nicht, daß den Letzteren der geringste Vorwurf gemacht werden könne. Gegen wen haben sie sich durch ihre Flucht vergangen? Gegen ihre Mitangeklagten? Aber diese sollten ja, nach dem Beschlusse des Pairshofes, ohne sie gerichtet werden. Gegen ihre Partei? Aber was hätte ihre Partei bei der Verlängerung einer Gefangenschaft gewonnen, die schon so lange dauerte und die Gesundheit der Gefangenen untergrub? Gegen die Gesellschaft? Aber die Gesellschaft verlangte schon früher eine Amnestie zu ihren Gunsten. Gegen sich selbst endlich und gegen ihre Würde? Aber haben sie nicht alle nur möglichen Beweise des Muthes gegeben? Es muß beim Lichte betrachtet, Jedermann einleuchten, daß sie sich gegen Niemanden als gegen die Polizei vergangen haben. Wir gestehen ehrlich, dies Unglück nicht für so groß zu halten, daß wir uns nicht darüber trösten könnten." — Die Gazette de France sagt über denselben Gegenstand: „Alles ist folgerecht und logisch in dem Betragen der Aprilgefangenen; Alles ist folgewidrig und unsinnig in dem Gange der Regierung. Die Regierung ist aus einer Empörung hervorgegangen, der eine Verletzung der Gesetze zum Vorwande diente; die Aprilgefangenen geben vor, daß das Gesetz in Bezug auf sie verletzt worden sey, und sie empören sich. Die Regierung hat in den Männern, die das Rathhaus und den Louvre stürmten, Barrikaden errichteten und den König verjagten, die Volks-Souverainetät erkannt; die Aprilgefangenen, die im Juli das souveraine Volk bildeten, behaupten, daß man nicht das Recht habe, sie wegen eines Aktes ihrer Souverainetät zu richten. Die Regierung hat, den Julimännern zu Liebe, 80 Pairs abgesetzt und die Erblichkeit der Pairie abgeschafft. Die Aprilgefangenen betrachten sich nicht mehr als dem Gerichtszwange einer Versammlung unterworfen, die sie selbst decimirt haben. Die Regierung hat die Helden, die sich 1830 im Hemde und in Unterbeinkleidern schlugen, belobt und belohnt; die Aprilgefangenen erscheinen 1835 gleichfalls im Hemde und in Unterbeinkleidern vor ihren Richtern, um sie an jene Zeit zu mahnen. Die Regierung hat in den drei Julitagen die Gefängnisse geöffnet und die politischen Verbrecher entlassen. Die Freunde der Aprilgefangenen öffnen ihren Kameraden einen Weg, damit sie aus Ste. Pélagie entkommen und ihre Freiheit wiedererlangen. — Herr Thiers hat jetzt gar nicht mehr nöthig, sich zur Feier der Julirevolution unnütze Kosten zu machen; die Aprilgefangenen begehen dieses Jahresfest auf eine viel allegorischere Weise, als die Herren Thiers und Rambuteau es nur immer vermöchten."

Man erzählt sich, daß die 28 Gefangenen, bevor sie in den unterirdischen Gang hinabstiegen, jeder 140 Fr. in Golde bei sich hatten; auch erhielt jeder einen Zettel, worauf der ihm vorbereitete Zufluchtsort und die Zeichen angegeben waren, an denen er diejenigen Personen zu erkennen habe, auf die er sich verlassen könne. Vom Gefängnisse aus stand man durch Signale nach Außen in Verbindung; und die nöthigen Maßregeln sollen auf diese Weise mit größter Pünktlichkeit vollzogen worden seyn. Heute haben viele Neugierige den unterirdischen Gang besichtigt; er ist auf eine Weise ausgeführt, die den geschicktesten Minirern Ehre machen würde.

Briefe aus Oran berichten, daß General Trezel Abdel Kader zu verfolgen fortfahre, ohne jedoch ihn erreichen zu können. Mehrere Stämme haben den Bund mit Abdel Kader gebrochen und sich den Franzosen angeschlossen. — Nach einem Schreiben aus Algier vom 1sten d. M. hat die Nachricht, daß Marschall Clauzel zum Gouverneur der Kolonie bestimmt sey, dort große Freude erregt. Dieses Schreiben erwähnt auch eines Gerüchts, wonach bei Oran ein Treffen stattgefunden haben soll, in welchem Abdel Kader 400 Mann verloren hätte.

Paris, vom 17. Juli. — Es heißt, es sey wieder ein neuer Versuch gegen das Leben des Königs gemacht worden.

Die Reise des Königs nach dem Schlosse von Eu wird, dem Vernehmen nach, gleich nach den Julifesten statthaben. Unter den Ministern wird dann eine wahrhafte Emigration eintreten. Herr Thiers gedenkt einen Ausflug nach der Schweiz und Italien zu machen. Die Herren Guizot und Maison werden ebenfalls nicht in Paris bleiben. Doch werden sie im September wieder zurück seyn, auf welchen Monat, wie es heißt, die Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Prinzen Leopold von Sicilien festgesetzt ist.

An der Börse herrschte heute eine völlige Stockung in den Geschäften. Man scheint einige Besorgnisse wegen republikanischen Manifestationen während der Julifeste zu haben. Es hieß, die Studenten fingen seit einigen Tagen ihre Promenaden unter dem Gesange republikanischer Lieder wieder an. Man wollte auch wissen,

die Regierung habe die Nachricht von einer Niederlage der Französischen Truppen in Afrika erhalten; die Araber und Beduinen hätten ein zu der Expedition des Generals Trezel gehöriges Corps von 1000 Mann überfallen und gänzlich geschlagen. Sollte die Fremden Legion aus Afrika weggezogen werden, so müßten wohl zwei Regimenter Französischer Truppen sie ersetzen. Die Spanischen Fonds sind fortwährend ausgeboten.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, eine Englische Flotte habe den Befehl erhalten, sich nach dem Bosporus zu begeben und die Türkische Seemacht auf das schärfste zu beobachten.

Aus Toulon wird vom 12ten d. geschrieben, daß die am 29sten und 30 Juni von dort abgegangenen Schiffe, die nach Algier hatten gehen sollen, um die Fremden-Legion abzuholen, noch auf der Rhede von Marseille wären; die Regierung wolle, wegen des Ausbruches der Feindseligkeiten mit Abdel Kader, die Garnison der Afrikanischen Besitzungen nicht vermindern.

Die Berliner Spenersche Zeitung enthält Folgendes in einer Privatmittheilung aus Paris vom 14. Juli: „Nicht nur die natürliche Atmosphäre ist jetzt hier bedeutend schwül, sondern noch mehr die politische; die Nachtschmetterlinge unangenehmer Nachrichten fliegen in die Kreuz und in die Quere umher; bald wird den Legitimisten der junge Herzog von Bordeaux boshaft umgebracht, bald den Christinos das Pariser Freicorps wegprotestirt. In der vorigen Woche war ein Angriff auf das Leben des Königs in aller Munde, da aber das Julifest herbeirückt, so glaubte man die Polizei dabei im Spiele; vorgestern Abend sind die Republikaner, nachdem sie eine „Poterne" gegraben haben, aus ihrem Käfig entflohen; die Pairs wissen nicht mehr, wie sie zu Gericht sitzen, die berühmtesten Männer (Molé) reisen in's Bad, die jungen Tollköpfe lassen sich zerlumpt auf die Bänke des Pairsgerichts schleppen und die Pariser Neugierde kauft noch immer die Portraits des de la Roncière, des Baron Morell u. s. w. — Der Herzog von Frias ringt verzweiflungsvoll die Hände, weil er weder Geld noch Anwerbungsbefehle aus Madrid erhält, die Fremdenlegion scheint auch keine Lust zu haben, in den brennenden kalkartigen Bergen Spaniens umherzuziehen; den Baron Suarce hat der Gesandte nach Madrid senden wollen, damit dieser tüchtige Offizier mit der Regentin persönlich die Anwerbungs-Autorisation feststelle. Der Oberst aber, überdrüssig aller ihm verursachten Unannehmlichkeiten, weigert sich, diese Reise zu unternehmen, und die vielen Menschen, die nach Paris gekommen sind, um Dienste zu nehmen, vorzüglich eine Anzahl von Offizieren, Aerzten, Rechnungsführern u. s. w. sind durch das widersprechende Benehmen der Französischen Regierung auf's Höchste aufgebracht, und würden eben so gut für Don Carlos fechten, wenn sie sich nur für die Treulosigkeit der hiesigen Regierung rächen könnten. Aus den Offizieren, die sich gemeldet haben, könnte man füglich ein ganzes Bataillon errichten, alles wollte Avancement; Leute, die durch Alter und Gebrechen unfähig waren, verlangten Stellen für einen so äußerst ermüdenden Kriegsdienst; es waren mehr Bataillonschefs in spe vorhanden, als es in mancher Garde Capitäne giebt, die Titel improvisirten sich eben so leicht, wie die Hoffnungen, nun aber ist Alles aufgeschoben, wenn nicht gar aufgehoben. Der Herzog von Frias erwartet Briefe von Madrid, vertröstet und will weder Ja noch Nein sagen, da, im Fall Don Carlos wirklich große Siege erficht, man gleich die Franzosen zu Hülfe rufen wird, wenn aber die Cristinos nur einigermaßen Glück haben, so richtet sich der Spanische Stolz gegen die Fremden empor. Es scheint mir aber, als ob es mit dem Spanischen Stolze ein wenig theatralisch aussehe, der Mantel wird stolz getragen, die Seele ist aber schwach: die Spanische Grandezza ist in dem jetzigen Zwitterleben der iberischen Halbinsel zum Spott geworden: auf den Knieen vor dem Fremden, wenn Noth da ist, ruft das Spanische Volk nichts destoweniger ihm carachо! zu. Man mag sich zu welcher politischen Meinung, man will, bekennen, soviel ist gewiß, es ist ein großer und bemerkenswerther Anblick, den schon bejahrten Fürsten D. Carlos voll von Begeisterung für seinen Glauben und seine Königspflicht, (denn man glaube nicht, daß in seiner Seele Ehrgeiz vorwalte,) allen Gefahren, allen Mühseligkeiten einer abentheuerlichen Reise und einem täglich gefahrbringenden Kriegsschauplatze zu trotzen. Don Carlos, von dessen Fähigkeiten selbst seine Anhänger früher wenig hofften, hat sich in einer schwierigen Lage seines Lebens heldenmüthig offenbart. Huldigen muß man jedem großen Entschluß, und unser Zeitalter ist nicht zu reich an solchem felsenfesten Wollen und Vertrauen. Wenn auch seit dem Tode Zumalacarreguys der junge Hero's verschwunden ist, der in den Schluchten von Navarra ein kühner Jäger und Spürer, umherstrich, wenn auch die Baskischen Provinzen unterjocht und der ritterliche Fürst besiegt werden sollten, seinem Leichensteine werden selbst die Liberalen eine Lorbeerkrone nicht verweigern. — Uebrigens ist die Ansicht ganz irrig, wenn man glaubt, daß die Carlisten für einen mönchsartigen finstern Absolutismus, à la Philipp II. kämpfen; die Baskischen Provinzen vertheidigen das Prinzip ihrer alten Rechte und Freiheiten, Municipalitäten und Steuergesetze, ihre Fueros, und aus diesem Kampfe muß entweder ein Baskisches Königreich, oder der Kirchhof einer muthigen Bevölkerung hervorgehen.

Spanien.

Madrid, vom 9. Juli. — Die Königin ist gestern Abends um 9 Uhr von Aranjuez hierher zurückgekehrt und wird etwa 14 Tage hier verweilen und dann sich nach La Granja begeben. Die letzten Ereignisse in den nördlichen Provinzen haben hier einen guten Eindruck gemacht und das Vertrauen kehrt zurück.

Es ist hier folgendes, aus Aranjuez vom 4. Juli datirtes Königliche Dekret, die Aufhebung des Jesuiten-Ordens in Spanien betreffend, erschienen: „Da es die Wohlfarth des Reiches erfordert, daß die pragmatische Sanction vom 2. April 1767, welche das Gesetz 3, Tit. XXVI. Buch I, der letzten Gesetz-Sammlung bildet, insofern wieder in Kraft trete, als mein erhabener Ur-Großvater durch dieselbe den Orden der Gesellschaft Jesu in der ganzen Monarchie aufgehoben und die zeitlichen Güter desselben eingezogen hat, so habe ich, nach Anhörung des Regentschafts-Rathes und der Minister, im Namen meiner erhabenen Tochter, der Königin Isabella, beschlossen: 1) Der Orden der Gesellschaft Jesu, welcher durch das, bereits von den Cortes im Jahre 1820 für ungültig erklärte Königl. Gesetz vom 24. Mai 1815 wiederhergestellt wurde, ist, in dem ganzen Umfange der Monarchie, für ewige Zeiten aufgehoben. 2) Die Mitglieder der Gesellschaft dürfen unter keinerlei Vorwand wieder zu einer Corporation zusammentreten. Sie müssen ihren Aufenthalt in den Städten der Halbinsel mit Genehmigung der Regierung wählen. Diejenigen, welche ordinirt sind, werden als Weltgeistliche leben, ohne jedoch das Kostüm ihres Ordens tragen zu dürfen, oder in irgend einer Abhängigkeit von den Oberen des Ordens, die noch im Auslande existiren, zu stehen. Die nicht Ordinirten sind als Weltgeistliche der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit unterworfen. 3) Die weltlichen Besitzungen der Gesellschaft, sowohl die beweglichen als die unbeweglichen Güter, die bürgerlichen und kirchlichen Einkünfte, welche die Ordensgeistlichen in dem Königreiche besitzen, werden sogleich eingezogen, unbeschadet der darauf haftenden Verpflichtungen und der Alimente, welche letzteren für jeden Ordens-Priester bis zu seinem Tode oder bis er angestellt ist, 5 Realen und für die Ordens-Brüder 3 Realen täglich betragen. Diese Alimente werden von 6 zu 6 Monaten aus dem Fonds der Amortisations-Kasse gezahlt. Wer das Königreich verläßt, verliert diese Unterstützung; 4) ausgeschlossen von dieser Unterstützung sind die fremden in Spanien lebenden Jesuiten, sowie die Novizen, wenn Letztere nicht schon das Kloster-Gelübde abgelegt haben; 5) die Besitzungen, Einkünfte, überhaupt Alles, was den Ordensgeistlichen der Gesellschaft gehört, werden sogleich zur Tilgung der Nationalschuld oder zur Abzahlung der Zinsen verwendet. Ausgenommen hiervon sind jedoch die Gemälde, die Bibliotheken und andere Gegenstände, die für Wissenschaft und Kunst von Nutzen seyn können, so wie die Kollegien, Wohngebäude, Kirchen und die heiligen Gefäße, deren Verwendung, nachdem Ich die ordentliche Geistlichkeit darüber zu Rathe gezogen, Ich Mir vorbehalte. Aranjuez den 4. Juli 1835.

Die Königin."

Nach Briefen aus Madrid soll der General Sarsfield am 8ten d. noch in Madrid gewesen seyn, sein krankhafter Zustand aber ihn genöthigt haben, das Kommando über die Nordarmee abzulehnen. In Folge seiner Weigerung war, heißt es, Cordova definitiv zum Ober-Befehlshaber ernannt worden.

Einer telegraphischen Depesche aus Bayonne zufolge, die der Moniteur mittheilt, waren am 13ten d. M. 250 Englische Freiwillige in St. Sebastian angekommen. Am 8ten hatten die Urbanos dieser Stadt 7 Holländische Stabs-Offiziere verhaftet, die so eben gelandet waren; um zu Don Carlos zu stoßen.

In Bayonne sind am 9ten einige Details über die Vorfälle in Saragossa bekannt geworden. Schon seit einigen Monaten war die Stadt in großer Aufregung; der Bürgerkrieg, die Unruhen in Catalonien und die Einfälle der Karlisten im Gebiete von Arragonien, alles hatte dazu beigetragen, die Gemüther aufzuregen. Die Unthätigkeit der Generale erweckte nicht geringeren Unwillen, als das Mißtrauen der Regierung, die Nationalgarde mobil zu machen. Die Bildung des neuen Ministeriums und einige Maßregeln schienen die Gährung in Saragossa zu dämpfen, als sich das Gerücht verbreitete, der Clerus in Saragossa unterhalte einen strafbaren Verkehr mit dem Feinde, und biete alles auf, um den Einzug des Don Carlos in Madrid zu erleichtern. Am Morgen des 5. Juli sammelten sich die Urbanos von Saragossa auf dem Constitutionsplatze und stießen ein drohendes Geschrei gegen die Geistlichkeit aus; sie riefen, das Volk selbst müsse die Zügel des Staats ergreifen, wenn die Behörden nicht stark genug dazu wären. Der Pöbel, durch das Geschrei der Urbanos erhitzt, überließ sich dem ganzen Ungestüme seines Charakters und zeigte, wie wenig Scheu es nun vor dem Clerus habe, dem es in früheren Zeiten blind gehorchte. Das Volk, die Urbanos, selbst die Truppen, ein einziges Regiment ausgenommen, stürzten sich auf die Klöster, Alles zerstörend und niederbrennend. Unter den Klöstern, die dieses Schicksal getroffen hat, sind das Karthäuser-, das Kapuziner- (von Euvallada), das Franziskaner- das Dominikaner-, das Augustiner- und das Victoria-Kloster. Es wurde aber weder geplündert, noch gemordet; alle Mönche entkamen während des Tumults. Nur ein Ruf wurde gehört: „Es lebe die Constitution!" Es ist klar, daß die Tumultuanten die Constitution von 1822 meinten. Nirgends zeigte sich die Absicht, den Thron zu stürzen; man wünschte nur, die Regierung möchte die radikalen Prinzipien der Constitution annehmen, und verlangte energische Maßregeln gegen die Karlisten. Am Abend des 6ten hatten die Unruhen aufgehört, und es schien nicht, als sollten sie sich wieder erneuern. General Alvarez, der die Besatzung von Saragossa befehligt, hatte es nicht für geeignet gehalten, sich einzumischen, da das Volk nichts weiter, als: es lebe die Constitution! rief, und außerdem die Truppen gar nicht geneigt schienen, die Bewegung zu bekämpfen.

Erste Beilage

Erste Beilage
zu No. 172 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 27. Juli 1835.

Spanien.

Vor einiger Zeit hatte sich ein Haufen Insurgenten vermittelst eines Handstreichs in den Besitz von Prats-de-Mollo an der Französischen Grenze setzen wollen, war aber durch die Bewohner und die aus der Umgegend herbeigeeilten Milizen auseinander gesprengt worden, so daß sich ein Theil auf das Französische Gebiet flüchten mußte. Das **Journal de Paris** theilt über diesen an sich völlig unbedeutenden Vorgang nachstehende Details mit: „Der Marquis de la Torre, der von Navarra abgeschickt worden war, um sich an die Spitze der Insurrection zu stellen, ist, wie es heißt, am 7ten in der Umgegend von Mollo ergriffen und erschossen worden. Vier andere Chefs sind in dem Kampfe getödtet und der Ueberrest der Insurgenten nach allen Richtungen hin lebhaft verfolgt worden. Am 8ten wurden auf unserer Grenze abermals dreizehn Gefangene gemacht. Sechs andere Flüchtlinge wurden auf dem Alberesberge ergriffen. Endlich sind drei Offiziere, Namens Antonio Palleja, Ramon Maria Villagarcia und Antonio Soriano, die Castres verlassen hatten, um sich den Insurgenten anzuschließen, bei der Brücke von Reynes in einen Hinterhalt gerathen.“

Im **Journal de Paris** liest man: „Es scheint gewiß, daß am 8ten d. ein ziemlich ernstes Gefecht zwischen Orduña und Vittoria stattgefunden hat; von dem Resultate desselben weiß man noch nichts; Alles läßt indessen glauben, daß es einen vortheilhaften Ausgang für die Christinos gehabt habe; denn die Karlisten haben sich seitdem bei Estella konzentrirt, wo Erasso mit Artillerie angekommen ist. Die Agenten des Don Carlos geben sich viel Mühe, um neue Mannschaften in den Provinzen auszuheben. Die Angriffe auf Puente de la Reyna dauern fort. Briefe aus Catalonien bestätigen die obigen Details über die Resultate des Gefechts bei Mollo. Das einzige Gerücht, welches sich nicht zu bestätigen scheint, ist der Tod des Marquis de la Torre; man sagt heute, daß nicht er, sondern ein anderer Karlisten-Chef es war, der über die Klinge springen mußte.“

Das **Journal des Débats** enthält Folgendes: „Briefe aus Bayonne vom 11ten d. melden, daß der General Valdez, nachdem ihm fünfmal zur Ader gelassen worden, in Miranda am Ebro gestorben ist. Man hat außerdem gestern an der Börse das Gerücht verbreitet, daß Sarsfield, der kürzlich von der Königin zum Ober-Befehlshaber der Nordarmee ernannt worden ist, sich mit seinem Generalstabe nach dem Hauptquartier des Don Carlos begeben, und sich ihm unterworfen habe. Auch sprach man von dem Uebergang einer Abtheilung der Karlistischen Armee über den Ebro, und von der guten Aufnahme, die sie in Castilien gefunden habe. Endlich erzählte man, daß die Christinos, als sie Lequeitio geräumt, 7 Kanonen ins Meer geworfen hätten. Die Gazette meldet uns heute, daß alle jene Nachrichten am 10ten in Iturmendi durch die Junta von Navarra publicirt worden seyen. Eine so verdächtige Quelle giebt aber Anlaß, zu glauben, daß Alles nur ein von den Karlisten-Chefs ersonnenes Mittel ist, um ihre Soldaten, die durch den Tod Zumalacarreguy's und durch die Aufhebung der Belagerung von Bilbao augenscheinlich demoralisirt worden sind, wieder etwas Muth einzuflößen. Uebrigens geht aus den neuesten Nachrichten aus Madrid hervor, daß es am 8ten noch ungewiß war, ob Sarsfield den Ober-Befehl über die Nordarmee annehmen würde. Das **Bulletin de Navarre No. 83** vom 25. Juni das uns so eben zugeht, enthält das Dekret des Don Carlos, wonach alle Ausländer, die sich gegenwärtig anwerben lassen, um der Königin Christine Beistand zu leisten, erschossen werden sollen. Diese Publication ist als offiziell zu betrachten, denn jene Zeitung ist das amtliche Blatt des Don Carlos.“

Der **Messager** enthält folgende Nachricht aus Spanien: „Es sind hier direkte und authentische Briefe aus dem Hauptquartier des Don Carlos eingegangen; sie sind aus Murguia, (?) einer Stadt der Provinz Alava, 3 Lieues von Vittoria, vom 5ten datirt. Don Carlos war am Abend des 4ten in Murguia eingerückt, woraus man schließen möchte, daß es seine Absicht sey, über den Ebro zu gehen. In Vittoria selbst steht nur ein Bataillon; der Rest der Truppen der Königin, die früher die Garnison dieser Stadt ausmachten, befindet sich zwischen Miranda und Briviesca und besteht hauptsächlich in Kavallerie. Die Karlisten halten noch immer die Umgegend von Bilbao besetzt.“

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon zufolge, ist davon die Rede, Herrn Carvalho wieder zum Finanz-Ministerium zu berufen.

Nachrichten aus Lissabon vom 5. Februar zufolge, welche mit der Brigg Espoir in Falmouth angekommen sind, hatte der Verkauf der Nationalgüter mit dem Verkauf der Häuser in der Hauptstadt begonnen, welche die Käufer sehr unter ihrem Werth erstanden. Lissabon war ruhig, aber die öffentliche Meinung nicht sehr für das gegenwärtige Ministerium eingenommen. Der Finanz-Minister beabsichtigte eine Zoll-Erhöhung von 15 oder 20 pCt. auf die aus Brasilien und Großbritannien eingeführten Waaren, wodurch er das Deficit im Budget von 4000 auf 1400 Contos zu reduciren hoffte.

E n g l a n d.

London, vom 17. Juli. — Der Globe meldet, Graf Durham sey heute früh nach der Insel Whigt abgegangen, von wo er sich auf dem Königl. Schiffe Barham direkt nach Konstantinopel und von da auf seinen Botschafter-Posten nach St. Petersburg begeben werde.

Der Kaiserl. Russische Kammerherr, Graf Kuscheleff-Besborodko, ist mit einem besondern Auftrage seiner Regierung hier angekommen.

Lord Elphinstone, Kammerherr des Königs, ist nach dem Haag gesandt worden, um den König von Würtemberg mit seinen beiden Töchtern nach England einzuladen, welches dieser Monarch zuletzt im Jahre 1830 besuchte.

Was die Rüstungen für das nach Spanien bestimmte Hülfscorps hier zu Lande betrifft, so werden sie, nach dem Bericht der ministeriellen Blätter, eifrigst fortgesetzt, und der General Evans verfährt bei Auswahl seiner Untergebenen mit größter Strenge. So wurde einem jungen Mann von sehr achtbaren Konnexionen sein Offizier-Patent aller Vorstellungen ungeachtet genommen, weil er in jugendlichem Uebermuth mit den Soldaten, welche sich unter seinem Befehle befanden, in Streit gerathen und dadurch eine Schlägerei unter ihnen verursacht hatte. Die Gesuche um Anstellung sind dabei so häufig, daß der General vorgestern erklären mußte, er werde in den nächsten zehn Tagen durchaus Niemand berücksichtigen können, der nicht schon in aktivem Dienste gestanden habe. An Stelle des Obersten Robinson, der den Befehl über ein Bataillon erhält, hat der Oberst Le Marchant den Dienst eines General-Adjutanten übernommen; derselbe wird am 20sten d. 600 und Tags darauf 400 Mann absenden. Einem Tages-Befehl des Generals Evans zufolge, hat das Hülfscorps für die Dauer seines Aufenthaltes in England den Namen „Brittische Hülfs-Legion für Spanien" erhalten.

Von der ersten Sendung der Brittischen Hülfs-Mannschaft nach Spanien und von deren Ankunft in St. Sebastian sind durch das von Bilbao in drei Tagen zurückgekehrte Dampfschiff Royal Tar, das jene Truppen an Bord hatte, offizielle Nachrichten hierher gelangt. Das Dampfboot langte am 11ten d. M. auf der Höhe von St. Sebastian an und wurde mit lauten Vivas von der Bevölkerung der Stadt empfangen. Der Kommandant der Festung und der Hafen-Capitain fuhren dem Schiffe entgegen und kehrten mit dem Brigade-General Chichester und dem Major Kirby, von denen Ersterer die erste Brigade des Hülfscorps, Letzterer das erste Infanterie-Bataillon desselben befehligt, in den Hafen zurück, wo sie von dem Gouverneur der Stadt empfangen wurden. Um 2 Uhr wurden die Englischen Truppen ausgeschifft, wobei der General-Kommandant der Provinz nebst seinem Stabe und den Offizieren der in St. Sebastian stehenden Linien-Truppen und Bürgergarde zugegen war. Unter der Ehren-Eskorte eines Jäger-Bataillons der Bürgergarde wurden die Engländer darauf in ihre Kasernen geführt. Die gute Aufnahme der Truppen rühmt gleichfalls eine Depesche des Generals Chichester, welche von den hiesigen Blättern im Auszuge mitgetheilt wird. Sie lautet folgendermaßen: „St. Sebastian, den 11. Juli. Mein Herr! Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß wir gestern $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens hier angekommen sind. Beim Einlaufen begrüßte das Fort die Brittische Flagge mit zehn Kanonenschüssen, und wir wurden auf die herzlichste und zuvorkommendste Weise empfangen. Der Enthusiasmus der Bewohner von St. Sebastian für die Sache der Königin und die Dankbarkeit gegen England für den geleisteten Beistand scheinen sehr groß zu seyn. Ich machte dem kommandirenden General, Don G. Jauregny meine Aufwartung, der mich nach der Kaserne begleitete, die zur Aufnahme unserer Truppen bestimmt ist, und die, in Hinsicht auf Sicherheit und gesunde Lage nichts zu wünschen übrig läßt. Das Regiment ist durch die Spanischen Kommissarien mit Lebensmitteln versehen worden. Bei der um 2 Uhr erfolgten Ausschiffung der Truppen waren der General Jauregny mit einem zahlreichen Stabe und fast alle Offiziere der Garnison zugegen. Auch waren die Musik-Corps des Linien-Regiments San Fernando und der leichten Urbanos-Compagnie am Landungsplatze aufgestellt und das der Letzteren begleitete unsere Truppen bis zur Kaserne. Die Quartiere sind für 1000 Mann hinreichend und der General sagte mir, daß noch für andere 1000 Mann gesorgt sey. Sollten mehr als 2000 Brittische Soldaten hierher kommen, so würden die Spanischen Truppen sich nach Ernani und andern benachbarten Dörfern begeben. Ein Theil derselben, fügte er hinzu, könnte auch jetzt, nachdem die Belagerung aufgehoben sey, nach Bilbao gesandt werden. Betten, Decken u. s. w. wurden freigebig verabreicht. Die Garnison von St. Sebastian besteht jetzt aus dem Linien-Regimente San Fernando, das 600 Mann stark ist, aus dem Provinzial-Bataillon von Oviedo, 450 Mann, einem Miliz-Bataillon und 650 Chapelgoris, auf die man in dieser Art von Kriegführung großes Vertrauen zu setzen scheint. Die Urbanos sollen 580 Mann stark seyn, doch halte ich dies für übertrieben. Zu Guetaria, einem etwa drei Meilen westlich von hier am Meere gelegenen Fort, steht ein Bataillon des Regimentes Afrika. Don Carlos ist zu Oñate. Seine Armee wird von Eraso kommandirt, dessen Gesundheit sehr schwankend ist, und der nur geringen Einfluß auf die Soldaten besitzt. Morgen werde ich den General Jauregny bei einer Inspection der Stadt und einer Recognoscirung der Umgegend begleiten. Die hiesigen Truppen scheinen, so viel ich bis jetzt gesehen habe, gut bewaffnet, ziemlich gut bekleidet und von dem besten Geiste beseelt zu seyn. Ich habe alle Ursache, mit dem Betragen der Offiziere und Soldaten während der Reise zufrieden zu seyn, und will nur noch hinzufügen, daß ich mich immer mehr von dem Eifer des Majors Kirby und seiner Geschicklichkeit als Bataillons-Führer überzeuge. Ich habe die Ehre u. s. w. C. Chichester. An den General-Lieutenant Lacy Evans.

Die Meldung im Französischen Moniteur, daß das zweite Englische Bataillon schon in St. Sebastian eingetroffen sey, erklärt der Globe für irrig; es müsse, sagte er, die zweite Abtheilung des ersten Bataillons damit gemeint seyn, da das zweite Bataillon England erst am letzten Sonnabende verlassen habe.

Die Morning-Chronicle, welche allgemein als ein halboffizielles Organ des jetzigen Ministeriums angesehen wird, versichert, daß jetzt kein Zweifel über die Authenticität des bekannten Dekrets von Don Carlos, aus Durango vom 20sten v. M. datirt mehr obwalten könne, in welchem die Elliot'sche Convention in Bezug auf alle Fremden im Dienste der Königin für nicht bestehend erklärt wird. Die Morning-Chronicle fügt übrigens dieser Versicherung hinzu, daß die Englische Regierung einen Abgeordneten an Don Carlos gesandt habe, mit dem Auftrage, ihm zu erklären, daß, falls die Ausführung jenes Dekrets versucht, oder falls ein einziger Brittischer, für die Königin fechtender Unterthan auf irgend eine mit der Convention, oder mit den gewöhnlichen Regeln civilisirter Kriegführung nicht im Einklang stehende Weise behandelt werden sollte, Don Carlos selbst von der Brittischen Regierung als verantwortlich für ein solches Verfahren betrachtet und demgemäß behandelt werden würde.

Die Preuß. Staats-Zeitung berichtet aus London vom 19. Juli: „Das Gerücht, daß die Whigs auf dem Punkte stehen, wieder auszutreten, und zwar schon nächste Woche, gewinnt täglich mehr an Stärke und findet selbst bei ihrer eigenen Partei Glauben. Man behauptet nämlich, daß Mehrere von den Vornehmeren wie Graf Grey, die Herzöge von Sutherland, Hamilton und andere zu weit gegangen zu seyn fürchten, besonders in Bezug auf die Irländische Kirche, und deswegen ihren Anhängern und Untergebenen im Unterhause empfohlen haben, hinsichtlich der Kirchen-Reform-Bill im Ausschusse entweder sich des Stimmens zu enthalten, oder gegen die Minister zu stimmen. Hierdurch würden diese entweder sich in einer Minorität oder in einer so kleinen Mehrheit befinden, daß sie der Hoffnung entsagen müßten, die Bill selbst im Unterhause durchzusetzen. Wenn es aber wirklich zur Abdankung kommen sollte, so dürfte jener Grund der bloße Vorwand dazu seyn, da die vornehmen Whigs vielmehr überzeugt seyn sollen, daß die Kirchen-Reform-Bill wirklich nicht so weit gehe, als man nach dem Sinn der Russellschen Beschlüsse und den sie begleitenden Reden hätte erwarten sollen. Als wahre Gründe könnte man vielmehr den Mangel an Unterstützung im Oberhause, so wie bei der hohen Aristokratie überhaupt und die Hoffnungslosigkeit, irgend eine das Volk befriedigende Reform-Maßregel in beiden Häusern durchzusetzen, sobald diese bloß von Whigs im Ministerium vorgeschlagen wird.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 17. Juli. — Gestern sind Se. Majestät der König wieder aus dem Hauptquartier hier angekommen. Auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen wurden noch gestern hier erwartet.

Se. Majestät der König von Würtemberg hat vorgestern mit Höchstseinen Kindern von Scheveningen einen Ausflug nach Leyden unternommen, und die Merkwürdigkeiten dieser Stadt besichtigt.

Die Middelburger Zeitung findet sich veranlaßt, die verschiedenen Angaben, welche der Belgische Moniteur über Desertionen Belgischer Soldaten enthalten, nunmehr aus einer diesseitigen und zwar amtlichen Quelle zu berichtigen. Hiernach sind es nicht, wie das Belgische Regierungsblatt behauptet hatte, 28, sondern 138 Belgische Soldaten, die seit dem 1. Januar allein in Seeland über unsere Grenzen gekommen sind und bei dem bekannten Freicorps des Oberst Cleerens Dienste genommen haben.

Aus dem Haag, vom 18. Juli. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, haben auf ihrer Rückreise aus dem Hauptquartier hierher dem General Chassé in Breda einen Besuch abgestattet und eine Collation einzunehmen geruht, die der berühmte Held, den hohen Gästen zu Ehren, veranstaltet hatte.

Es wird hier viel von einem gegen das Leben des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar gerichtet gewesenen Versuche gesprochen, der bei Gelegenheit der von dem Könige angestellten Besichtigung der Truppen in dem Lager bei Ryen stattgefunden haben soll. Derselbe ist, wie es heißt, von einem ehemaligen Offizier, vermuthlich in einem Anfalle von Wahnsinn, ausgegangen, hat jedoch glücklicherweise sein Ziel verfehlt. Der Thäter, welcher, dem Vernehmen nach, mit einem in einem Stocke verborgenen Stilet bewaffnet gewesen, ist ergriffen und den Militair-Gerichten überliefert worden. Ohne Zweifel werden wir bald von den näheren Umständen dieses scheußlichen Vorhabens unterrichtet werden.

Es heißt, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien seine Gemahlin, die bekanntlich jetzt die Bäder zu Baden gebraucht, dort abholen und nach Kalisch begleiten werde, wo auch in Begleitung des Kaisers Nikolaus der Prinz Friedrich der Niederlande, nebst Gemahlin, auf der Rückreise von Petersburg erscheinen dürften.

Belgien.

Brüssel, vom 7. Juli. — Die große Promenade des wasserspeienden Riesen Druon Antigoon durch die Straßen von Antwerpen hat zu allgemeiner Ergötzung und, wie es scheint, auch mit dem Beifalle der Königl. Familie, am 14ten d. M. stattgefunden. Abends beehrten Ihre Majestäten, begleitet von den sämmtlichen daselbst residirenden fremden Konsuln, ein glänzendes Fest, daß die Gesellschaft „Wilhelm Tell“ veranstaltet hatte. Sämmtliche Flaggen der befreundeten Nationen dekorirten den festlich erleuchteten Garten, in welchem JJ. MM. auf einer Estrade Platz nahmen. Im Bassin von Antwerpen befindet sich jetzt ein Preußisches aus-

Memel an die Firma T. M. Benoidt adressirtes Kauffahrteischiff, das durch seine besonders schöne Bauart allgemeines Aufsehen erregt. Als Ihre Majestäten von Antwerpen nach Lacken zurückkehrten, nahm der Fürst von Leiningen in Mecheln Abschied von ihnen und kehrte nach Deutschland zurück.

Es wird jetzt mit großem Eifer an dem Lager von Beverloo gearbeitet, welches eines der schönsten werden soll, die man seit langer Zeit in Belgien gesehen hat. Die Truppen werden nicht bloß in Zelten, sondern auch in großen Baracken lagern, die man aus Diest dahin gebracht hat. Man sieht auch bereits eine ganze Reihe von Restaurations-Buden und andere Boutiquen, da man hier ein Zuströmen viele Neugierigen erwartet.

Schweden.

Stockholm, vom 17. Juli. — Der Griechische Gesandte, Fürst Suzzo, hatte am vorigen Sonntag die Ehre, von Ihren Majestäten in einer Abschieds-Audienz sich zu beurlauben, wonächst derselbe über Deutschland die Rückreise nach Griechenland angetreten hat. Se. Majestät haben demselben das Commandeur-Kreuz des Nordstern-Ordens verliehen und ihm außerdem eine brillantirte goldene Dose mit dem Königlichen Portrait zustellen lassen.

Der Herzog Max von Leuchtenberg ist am 11ten d. M. nach einer sehr beschwerlichen Reise während eines überaus stürmischen Wetters wohlbehalten in Gothenburg angelegt. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz war seinem Schwager entgegengefahren, und stieg zu gleicher Zeit mit ihm ans Land, um ihn in die Arme seiner Schwester, der Kronprinzessin Königl. Hoheit, zu führen.

Italien.

Rom, vom 9. Juli. — Dom Miguel ist wieder zu Porto d'Anzio, und will sich dort so lange aufhalten, als es die Aria cattiva erlaubt. Bei der neulichen Erscheinung eines Portugiesischen Kriegsschiffs hatten sich die dortigen Landleute, unter Anführung eines Gutsbesitzers, bewaffnet, um bei einer etwanigen Landung Dom Miguel zu vertheidigen, wofür dieser den Gutsbesitzer, Namens Mengacci, zu seinem Kammerherrn ernannte. Gedachtes Kriegsschiff hat unsere Küsten noch nicht verlassen; es wurde dieser Tage bei Civitàvecchia signalisirt.

Türkei.

Konstantinopel, vom 8. Juli. (Privatmitth.) — Die Unterhandlungen der Englischen und Französischen Botschaft mit der Pforte scheinen immer ernster zu werden. Den neuesten mittelbaren Anlaß hiezu lieferte, wie man nun sicher weiß und Ihnen schon bekannt seyn wird, die Verweigerung eines von der Französischen Regierung geforderten Fermans für die Korvette la Messange zur Einfahrt ins schwarze Meer, Behufs wissenschaftlicher Forschungen, nachdem kurz vorher der Englische Gesandte mit einer ähnlichen Forderung zurückgewiesen worden war. Der Reis-Efendi beruft sich auf den deutlichen Inhalt des Traktates von Unkiar-Skelessi, welcher jedem Kriegsschiffe die Passage durch den Bosporus verbiete, und nachdem doch auf die Anfrage des Botschafters, ob diese Bestimmung auch Russische Schiffe begreife, eine bestimmt bejahende Antwort ertheilt worden ist, dieser Traktat also keine wesentliche Begünstigung oder Beeinträchtigung weder des einen noch des anderen Staates bedingt, so dürften die neuen und ewigen Einwände und Angriffe Englands und Frankreichs gegen diesen Traktat wenig gerechtfertigt erscheinen, und am Ende werden sich die letztgenannten Mächte, wenn sie sich in Vorstellungen und Drohungen erschöpft haben, gewiß auch in die Bestimmungen des gedachten Tractates so gut als jeder andere Staat zu fügen wissen, nachdem sie dadurch die Ueberzeugung gewonnen haben werden, daß sich die Pforte in ihrem Rechte durch kein Mittel irre machen läßt. Wenigstens ist kaum denkbar, daß England und Frankreich noch ernstlichere und mehr kostspielige Schritte unternehmen sollten, um ihren Protestationen gegen einen Tractat Kraft zu geben, den die Pforte gestützt auf ihr Souverainitäts- und das allgemeine Völkerrecht, abzuschließen vollkommen berechtigt war. Das Resultat hiervon könnte nicht zweifelhaft seyn. — Aus Smyrna schreibt man, daß die Pest noch immer fortdauere, und täglich 3—4 Sterbefälle jedoch immer noch keine gesteigerten Besorgnisse veranlasse; dagegen ist diese Seuche nun auch hier ausgebrochen, so zwar, daß sie schon in ihrem Beginn 4 bis 6 Opfer täglich dahinrafft, und um so größer ist die Angst vor derselben in dieser Stadt, da eine hundertjährige Erfahrung zeigt, daß besonders die Monate Juli, August und September es sind, welche die Pest in Konstantinopel begünstigen, während eine gleiche Erfahrung lehrt, daß diese Seuche in Smyrna stets nur in den Monaten März, April, Mai und Juni zu wüthen, und regelmäßig vom 24. Juni an wieder abzunehmen pflegt. — Aus Scutari erhält die Pforte fortwährend beunruhigende Nachrichten, und in aller Eile werden Truppen nach jener Gegend abgesendet. (Unsere directen Nachrichten aus Scutari reichen bis zum 28. Juni, melden aber noch immer keine Aenderung in der dortigen Lage der Dinge. Die Citadelle wurde indessen mit jedem Tage enger eingeschlossen, und die Noth in derselben hatte schon den höchsten Gipfel erreicht.) Wegen des Dampfschiffes, das, wie mein letztes Schreiben sagt, durch gezwungene Beiträge erbaut werden soll, erfährt man endlich, daß dasselbe den Zweck haben soll, die Communication zwischen hier und Smyrna zu unterhalten, um das Oesterreichische Dampfboot, welches bisher diesen Zweck erfüllt, falls es eine andere Bestimmung erhalten sollte, zu ersetzen, oder solches überflüssig zu machen. Da man nun in dieser Maßregel eine den allgemeinen Geschäftstrieb fördernde Absicht erkennt, und solche bei dem Mangel an Energie und Vertrauen unter dem hiesigen Handelsstande, wenigstens theilweise gerechtfertiget ist, so hat auch das allgemeine Mißvergnügen hierüber sich beträchtlich gemildert. — Aus Griechenland ist die Nachricht von einer Modification des dortigen Ministeriums eingegangen, die bei den hiesigen Griechen großen Beifall fand.

Miscellen.

Im Posener Amtsblatt vom 21. Juli zeigt die Königl. Regierung I. den Ausbruch des Milzbrandes unter dem Rindvieh der Stadt Adelnau und in dem Dorfe Bonikow, Adelnauer Kr., an.

In Bordeaux sind Schauspieler aus Ostindien angekommen. Der Direktor derselben verließ Arakan mit 11 der ausgezeichnetsten Schauspieler des Landes, worunter 5 Frauen, welche von seltener Schönheit seyn sollen. Das Ziel ihrer Reise ist nicht Bordeaux, ist nicht einmal Frankreich, sondern Berlin. In Bordeaux wird die Gesellschaft nur als Begünstigung einige Stücke geben, und dann ohne weitern Aufenthalt durch die Schweiz nach Preußen gehen. Man spricht viel von einer jungen Tänzerin Padna. Ihre Kleidung besteht aus den kostbarsten Stoffen, und ist mit Perlen, Diamanten, Saphiren und Rubinen besetzt. Unter den Radjahs erzogen, hat sie einen Theil ihres Lebens in den Zebanas zugebracht, aber dies hindert sie nicht, in ihrem Tanze eine Harmonie und eine Lebendigkeit zu entwickeln, die sie nur bei den Birmanen erlernen konnte. Von den Männern ist einer bestimmt, die stärksten Scenen des Dramas mit ungewöhnlicher Kraft auszuführen. Er hat eine hohe Stirn, einen fast ganz kahlen Kopf, und ist etwa 45 Jahr alt. Kellita ist ein niedliches junges Mädchen, von außerordentlich feinem und zartem Bau. Sie weint ihre tief empfindsamen Rollen mehr, als daß sie dieselben spricht. Sie schminkt sich wenig, und zeigt mit gewisser Eitelkeit ihre kleinen Hände und Füße, die sie stets mit Lächeln betrachtet.

Musikalisches.

So mannigfach die musikalischen Unterhaltungen sind, die während des Sommers dem spazirgehenden Publikum offerirt werden, von denen auch das Bessere stets Anerkennung findet, wie der zahlreiche Besuch der beliebten Herrmannschen Abendunterhaltungen im Liebichschen Garten beweiset, so haben doch die großen Trompeten-Concerte in Pöpelwitz vom Musikchor des Hochlöbl. 1sten Cuiraßier-Regiments veranstaltet, noch nicht die allgemeine Anerkennung in dem Grade erhalten, als sie es gewiß verdienen. Daß das Gediegene und Außerordentliche dieser Leistungen, namentlich in den höheren Kreisen, bereits anerkannt wird, spricht sich am Deutlichsten dadurch aus, daß der größere Theil des Auditoriums jenen angehört, und diese Musik dort vorzüglich verlangt wird, so wie überhaupt da, wo es großartig zugeht. Es ist auch staunenswerth, welche Riesenfortschritte diese Gattung der Militair-Musik in den zwei letzten Decennien gemacht hat, welche Umgestaltung die Instrumente erlitten. Durch die neuen Erfindungen und Verbesserungen der chromatischen Instrumente ist man nun auch hier im Stande, alle mögliche Figuren auszuführen. Unter Anderm sind namentlich die schönen Baßinstrumente, wie z. B. das Bombardon, tromba firma basso, Tenorhorn, ihrer Instruction wegen beachtungswerth. Der sehr gefällige Herr Kapellmeister Lux obenerwähnten Musikchors, als Dirigent ganz auf seinem Platze, den er in jeder Beziehung würdig behauptet, ertheilte Referenten dieses sehr bereitwillig befriedigende Auskunft über den Umfang und die besondere Anwendung als auch über die Bauart dieser Instrumente.

Wo dachte man früher daran, Ouverturen und einzelne, selbst sehr großartige Piecen aus Opern für Trompeten-Musik zu arrangiren und auch eigene Ouverturen dafür zu schreiben; nur Parademärsche und höchstens eine Polonaise waren es, die hier ertönten. So erstaunte Referent nicht wenig, an einem der letzten Concerttage zu Pöpelwitz die Ouverture aus Tancred und der weißen Frau zu hören; noch größer ward das Staunen, als diesen Ouverturen das Duett aus Jessonda „Schönes Mädchen wirst mich hassen," Variationen über das Thema „An Alexis send ꝛc.," ein großes Potpourri über deutsche Volkslieder, aus Romeo und Julia und das Oesterreichische Retraite folgte. Es erregt die größte Bewunderung, mit welcher Zartheit und mit welchem Ausdruck die Solopartieen, in welche sich das Kent, und Tenorhorn und chromatische As-Trompete theilten, vorgetragen wurden. Solche schöne volle und abgerundete Töne aus solchen Messinginstrumenten zu ziehen ist wahrlich keine kleine Aufgabe, wenn man die Schwierigkeit bedenkt, welche die Behandlung eines solchen Instruments überhaupt darbietet. Hier ward diese Aufgabe sehr gut gelöset, und spricht für die sachgemäße und ausgezeichnete Leitung dieses Musikchors, das in der Armee gewiß in musikalischer Hinsicht den ersten Platz einnimmt, und jetzt nicht mit Unrecht die größte Zierde unserer schlesischen Garde, des ebenso ausgezeichneten Hochlöbl. 1sten Cuiraßier-Regiments, genannt zu werden verdient. Selbst die viel und gern gehörten Straußianer bleiben nicht aus und zeichnen sich durch gutes Arrangement als präcisen Vortrag aus.

Wenn gleich zu diesen Concerten für Fußgänger der Weg über die Viehweide nicht der einladendste ist, (sollten Lustgondeln hier nicht gute Besetzung finden?) so wird man doch durch diese Musik und den höchst angenehmen Aufenthalt im Walde reichlich entschädigt. Darum rufe ich: „Veni, vide, audi."

Breslau, im Juli 1835.

Μουσικόφιλος.

Pr. △ v. Schl. 2. VIII. 12. K. G. F. u. T. △ I.

Theater-Anzeige.

Montag den 27sten: „Das Donauweibchen." Erster Theil. Romantisches komisches Volksmährchen mit Gesang in 3 Akten.

Dienstag den 28sten neu einstudirt: „Clavigo." Trauerspiel in 5 Aufzügen von Göthe.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Das unterschriebene Directorium bringt hiermit die nachstehenden Propositionen für die Breslauer und Berliner Rennen künftiger Jahre, so wie für die Breslauer Thierschau, zur allgemeinen Kenntniß, und erklärt sich bereit zur Einsammlung von Unterschriften, sowohl für Breslau als für Berlin.

1836.

Breslauer Rennzeit. Jagdrennen. — Den Tag bestimmt das Directorium. — Eine deutsche Meile. — Fünf Friedrichsd'or Einsatz; ganz Reugeld. — Die Linie wird vom Directorium abgesteckt. — Pferde aller Länder. — Jagdanzug. — Herren reiten. — Keine Gewichtsregulirung. — Anmeldung und Rennen bis zum 15. Mai 1836. Später doppelter Einsatz, offen bis zum Ablaufen.

Proponent: Freiherr v. Muschwitz.

(Bis jetzt 9 Unterschriften.)

Berliner Rennzeit. a) Jagdrennen. — Am Tage nach dem Rennen zu laufen. Herren reiten. — Pferde aller Länder; tragen das Gewicht des Reiters. — 10 Friedrichsd'or Einsatz; kein Reugeld. — (Play or pay.) — Eine deutsche Meile auf einer Linie, welche in der Nähe von Berlin von dem Directorium des Vereins für Pferdezucht und Pferdedressur ausgewählt, und durch Stangen mit Flaggen bezeichnet wird. Unterzeichnen bis zum 1. Mai, Rennen bis zum 10. Juni 1836.

Proponent: Freiherr v. Alvensleben-Erxleben.

(Bis jetzt 7 Unterschriften.)

b) Zweijährige Pferde, auf dem Continent geboren. — ¾ englische Meilen. — Stuten 110 Pfd. — Hengste 113 Pfd. — 25 Friedrichsd'or; 15 Friedrichsd'or forfait. — Fünf Unterschriften oder kein Rennen. — Unterzeichnen und Rennen bis zum 1. März 1836.

Proponent: v. Willamowitz-Möllendorff, Kammerherr.

(Bis jetzt 3 Unterschriften.)

1837.

Berliner Rennzeit. Pferde aller Länder, 1834 geboren. — Einmal die Bahn, vom Gewinnpfosten an, herum. — 25 Friedrichsd'or; 15 Friedrichsd'or Reugeld. — 110 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt.

Wenn mehr als fünf Unterschriften, erhält das zweite Pferd einen einfachen, und wenn mehr als 10 Unterschriften, einen doppelten Einsatz zurück. Unterzeichnen und Rennen bis 31sten December 1835.

Proponent: v. Hertefeldt.

(Bis jetzt 4 Unterschriften.)

1838.

Breslauer Rennzeit. Pferde aller Länder, 1835 geboren. — Eine halbe deutsche Meile. — 20 Frd'or Einsatz; 10 Frd'or Reugeld. — Gewicht 110 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. — Unterzeichnen und Rennen bis zum 1. Januar 1836.

Proponent: v. Bally.

(Bis jetzt 5 Unterschriften.)

Breslauer Thierschau. Zu entscheiden bei der Thierschau 1838. — 10 Frd'or Einsatz; ganz Reugeld. — Schlesische Züchter verpflichten sich Jeder zur Stellung eines Stährs, welcher im Winter 18 35/36 geboren wird, 1838 demnach zwei Jahre alt ist, und nur 4 Lammzähne haben darf. Sie versichern auf ihr Wort die eigene Aufzucht.

Die Wolleigenschaften, welche verlangt werden, sind: Feinheit, Sanftheit, Gleichförmigkeit, Gleichartigkeit, stumpfe Stapelung, Gedrungenheit — in Vereinigung mit Wollreichthum. Der Besitzer des vorzüglichsten Stährs erhält sämmtliche Einsätze, mit Ausnahme von 10 Frd'or, welche dem Besitzer des zweiten Stährs zurückfallen. Die ausfallenden Stähre werden nicht klassifizirt. Mindestens müssen 10 Unterschriften seyn; diese bis zum 1. Juni 1836 offen. Schaurichter sind: Zwei renomirte Schäfereibesitzer; zwei Fabrikanten; ein Wollsortirer.

Proponent: Graf Stosch auf Manze.

1839.

Breslauer Rennzeit. Unions-Rennen. Pferde aller Länder, 1836 geboren. — Eine halbe deutsche Meile. — 20 Frd'or Einsatz; 10 Frd'or Reugeld; keine Geburt, kein Reugeld. — Gewicht 110 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. — Unterzeichnen und Nennen der Eltern bis zum 1. Januar 1836. — Anzeige der Füllen gleich nach der Geburt, mit Angabe der Abzeichen. Im Unterlassungsfalle wird Reugeld gezahlt; ebenso, wenn nicht zur rechten Zeit Anzeige geschieht, daß die Stute güst geblieben.

Proponent: v. Bally.
(Bis jetzt 5 Unterschriften.)

Berliner Rennzeit. Unions-Rennen. Am ersten Renntage — für alle auf dem Continent 1836 gebornen Pferde. — ⅞ deutsche Meilen. — Hengste 116 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — 75 Frd'or Einsatz; 50 Frd'or Reugeld. — Keine Geburt, kein Reugeld. — Unterzeichnen und Nennen bis zum 31. December. 10 Unterschriften oder kein Rennen.

Das zweite Pferd erhält 120 Fd'or, der Sieger den Rest der Einsätze. — Der Sieger und das zweite Pferd erhalten Atteste.

Bis zum 31. December 1835 sind die Eltern der zu engagirenden Füllen bei dem Directorium des Vereins für Pferdezucht und Pferdedressur zu Berlin zu nennen.

Die Geburt der Füllen ist, so wie sie erfolgt, dem Directorium ꝛc. anzuzeigen. Erfolgt diese Anzeige nicht, oder daß die angemeldete Stute güst sey, sobald der Besitzer davon in Kenntniß seyn kann, so bezahlt derselbe Reugeld. Bei der Anzeige über die erfolgte Geburt der Füllen, ist eine genaue Angabe der Abzeichen derselben erforderlich.

Proponent: W. v. Biel.
(Bis jetzt 6 Unterschriften.)

Wir bemerken zugleich, daß höchst wahrscheinlich die künftigen Berliner Rennen um einige Tage später anberaumt werden dürften, als bisher, damit durch die längere Zwischenzeit es den Pferdebesitzern um so leichter möglich wird, sowohl in Breslau als in Berlin zu concurriren.

Breslau den 22. Juli 1835.

Das Directorium des Vereins.

Danksagung.

Da unsere gute Schwester außer Stande ist, dem Herrn Dr. Elvenig, welcher sie glücklich vom grauen Staar geheilt und ihr nach dreijähriger Blindheit das Augenlicht wieder gegeben hat, nach Verdienst zu belohnen, so können wir nicht umhin, ihm wenigstens öffentlich unsern innigsten Dank darzubringen. Möge der Höchste ihm stets Gesundheit verleihen, damit er noch lange der Menschheit nützen kann.

Breslau den 27. Juli 1835.

Die Geschwister der verehelichten Conrath, geb. Nicolaus.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 29. Juli, Nachmittag um 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. Fischer ein Verfahren mittheilen, um Körper auf Metalle auf nassem Wege prüfen und verschiedene Metalle in einer Legirung bestimmen zu können und durch Versuche erläutern; und Herr Hauptmann v. Boguslawski verschiedene Mittheilungen machen.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen des Kaufmann Traugott Sylvius Theodor Schwarzer am 13. April c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 30. October c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien Schulze, Pfendsack und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 3. Juli 1835.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Acker-Verpachtung.

Das vor dem Nicolai-Thore auf der Viehweide belegene und dem Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörige Grundstück, bestehend in 9 M. 146 QR. Acker und 2 M. M. 176 QR. Wiese, nebst der auf dieser Fläche auszuübenden Jagd, soll vom 1sten September a. c. ab, auf 6 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 11ten August a. c. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einen Licitations-Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Licitations-Bedingungen liegen bei dem Rathhaus-Inspector Klug zur Einsicht bereit.

Breslau den 23sten Juli 1835.

Die Direction des Kranken-Hospitals.

Aufforderung.

Da der Pfandschein Nro. 28088. des beim Stadt-Leih-Amt versetzten Pfandes verloren gegangen ist, so wird der Inhaber desselben hiermit aufgefordert: solchen bis zum 27sten August a. c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produciren und sein Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß dieses Pfand dem uns bekannten Pfandgeber auch ohne Schein extradirt und dieser für amortisirt gehalten werden soll.

Breslau den 25sten Juli 1835.

Das Stadt-Leih-Amt.

Proclama.

Zum öffentlichen Verkauf des nach dem verstorbenen Domainenpächter Moritz Landsberger zu Oppeln verbliebenen Pacht-Superinventarii, bestehend aus einer bedeutenden Anzahl Vieh, besonders an Schaafen, so wie an Wagenfahrt-, Acker- und Fischgeräthen, Wirthschafts-Utensilien und dergleichen, ist ein Termin auf den 4. August d. J. Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage, und zwar auf den Domainen-Amts-Vorwerken Sakrau, Sowade, Neudorf und Groschowitz anberaumt worden, in welchem dieses plus-inventarium gegen sogleich erfolgende baare Bezahlung veräußert werden wird.

Oppeln den 18. Juli 1835.

Königl. Domainen-Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Der Besitzer des Dominii Alt-Lässig im hiesigen Kreise, der Herr Landrath von Woikowsky, beabsichtiget auf Dominial-Territorio in der Nähe der bei Neu-Hohendorf belegenen Leinwand-Bleiche eine oberschlächtige Brettschneide-Mühle anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des Herrn Landrath von Woikowsky hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls ohne Weiteres die landespolizeiliche Genehmigung zur Anlegung dieser Brettschneide-Mühle nachgesucht werden wird. Waldenburg den 16ten Juli 1835.

Königliches Landrath-Amt.

Zweite Beilage
zu No. 172 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 27. Juli 1835.

Bau-Verdingung.

Es sollen höherer Bestimmung zu Folge in den hiesigen Kasernen mehrere Bau-Reparaturen im Laufe dieses Jahres ausgeführt werden, diese bestehen in

a) Maurer-Arbeit.

1) 1470 Quadrat-Ruthen Stubenweißung und 56 Quadrat-Ruthen Putz-Ergänzung;
2) 3600 Quadrat-Fuß Dachumdeckung und mehrere Dachreparaturen;
3) 82 Küchenheerde zu repariren;
4) 3 neue Freitreppen von Sandstein anzufertigen und sonstige Maurer-Reparatur-Arbeit;

b) Zimmer-Arbeit.

5) 250 Quadrat-Fuß neue Stubendielung zu fertigen;
6) 919 Quadrat-Fuß Dielungs-Reparatur und sonstige Reparaturen;

c) Tischler-Arbeit.

7) 1 neue Küchen-Thür, 13 vierflüglichte Stubenfenster und 14 Latteibretter zu fertigen;

und d) Töpfer-Arbeit.

8) 1 neuen Kachelofen zu setzen und einen dergleichen umzusetzen;

so wie die hierbei erforderliche Schlosser- und Glaser-Arbeit nach den verschiedenen Arbeitstheilen dem Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Licitation in Entreprise überlassen werden soll.

Hiezu ist ein Termin auf

den 13ten August d. J. Vormittags 9 Uhr

in unserm Geschäfts-Locale Kaserne No. 16. anberaumt wozu Cautionsfähige und sich gehörig zu legitimirende Werkmeister eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben, wonach sie das Weitere zu gewärtigen haben.

Die diesfälligen Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit bei uns eingesehen werden.

Cosel den 19ten Juli 1835.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten und höchst wahrscheinlich gestohlenen und daher in Beschlag und gerichtliche Verwahrung genommenen Sachen, werden hiemit aufgefordert, ihr Eigenthum binnen 4 Wochen, spätestens in dem vor dem Herrn Referendarius Nadbyl auf den 17ten September 1835 Vormittags 10 Uhr, angesetzten Termine nachzuweisen, widrigenfalls dasselbe dem Inhaber der Kriminal-Gerichtsbarkeit, zugeschlagen werden wird. Trebnitz den 14ten Juli 1835.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Verzeichniß: 1) Ein altes Wagenkissen mit Heu ausgefüllt; 2) zwei weiß und rothgestreiste Schnupftücher; 3) eine grautuchene Frauenjacke; 4) eine blautuchene Frauenjacke; 5) eine grau tuchene kleine Weste; 6) ein alter Sack, ein Hemde, ein Paar Beinkleider; 7) ein Sack mit etwa 1 Preuß. Scheffel Korn; 8) ein Sack mit etwa 1 Preuß. Scheffel Gerste; 9) 61 Stück Radefelgen; 10) 13 Stück verschiedene Bretter; 11) ein altes Betttuch; 12) zwei Röcke von roh und blau gestreifter Leinwand; 13) ein Stück rohleinene Wagenplaue; 14) vier blaugefärbte leinwandne Frauenschürzen; 15) ein Paar roh und blaugestreifte Leinwandbeinkleider; 16) ein Getreidesack; 17) eine alte Flinte; 18) ein roth, grau und blau punktirtes Kattunkleid; 19) ein altes weißes blau und roth geblumtes Tüchel; 20) zwei Leinen; 21) drei alte rohleinene Säcke; 22) eine Schachtel mit Kräutern; 23) zwei große und zwei kleine Medizinflaschen; 24) ein alter Handkorb und zwei roh leinene Säckel; 25) ein kleines spanisches Röhrchen mit einem weißen Knopf und Messingbeschlag; 26) ein altes Federmesser; 27) drei Brodmesser; 28) ein alter Feuerstahl; 29) eine Schnupftabaksdose; 30) eine alte Scheere; 31) eine Bleifeder; 32) eine Kleiderbürste; 33) ein Säckchen mit 5 Stück metallenen Westeknöpfen; 34) ein alter Leibgürtel; 35) ein blautuchener Frack; 36) eine gelbzeugene Weste; 37) ein schwarz und gelb gestreiftes seidenes Halstuch; 38) ein Paar Troddel-Handschuh; 39) ein Taschenmesser; 40) eine Grengelkette; 41) ein bunter Pfeifenkopf.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zu Wüstewaltersdorff, Waldenburger Kreises, sub No. 11. belegene Johann Friedrich Schlossersche Freihaus und Garten, welches ortsgerichtlich auf 1008 Rthlr. 5 Sgr. gewürdigt worden ist, soll auf Antrag der Erben in dem auf den 10ten September c. a. Nachmittags 2 Uhr zu Wüstewaltersdorff anberaumten peremtorischen Licitations-Termine an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein des Fundi in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amts eingesehen werden können. Das Wohnhaus ist massiv, mit Ziegeln gedeckt, und enthält im Innern 6 Stuben, 2 Alkoven, 2 Hausfluren, Küche, Gewölbe, Keller, Bodengelaß und einen gewölbten Kuhstall auf 2 Kühe, ferner befindet sich dabei ein Pferdestall auf 2 Pferde, Holz- und Wagenremise, ein verschließbarer Hofraum, ein gewölbter Brunnen und Grasegarten von circa $1\frac{1}{4}$ Morgen Flächen-Inhalt.

Waldenburg den 23sten Juli 1835.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wüstewaltersdorff.

Auction.

Am 28sten d. M. Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Gasthofe zur großen Stube, Schmiedebrücke Nro. 48. verschiedene Brau-Utensilien, wobei 88 ganze, halbe und viertel Bier-Achtel, drei Braubütten und ein messingener Büttenhahn, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 19ten Juli 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 31sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse Nro. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Putzsachen, als Hauben und Hüte von Stroh, Seide und Bastard, ferner ein Putzschranken mit Glasthüren und endlich mehrere gute Meubles und ein Gebett Betten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 25sten Juli 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Licitation von original spanischen Widdern und Mutterschaafen, dann Kappen und Rindvieh zu Holitsch in Ungarn.

Von der K. K. Patrimonial-Avitikal- und Familie-Güter-Ober-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß am 1. und 2. September d. J. auf der K. K. Familie-Herrschaft Holitsch in Ungarn eine beträchtliche Anzahl original spanischer Sprungwidder, dann alter und Zeitmutter-Schaafe, nebst vielen veredelten zur Zucht vollkommen geeigneten Mutterschaafen, ferner alte und Zeitkappen, wie auch mehrere Stücke Rindvieh mittelst öffentlicher Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung werden veräußert werden.

Die Versteigerung wird wie in früheren Jahren an den oben genannten Tagen Vormittag um 9 Uhr angefangen, in dem K. K. Lustschlosse zu Holitsch abgehalten werden.

Wien am 12. Juli 1835.

Krźisch.

Bekanntmachung.

Wer eine gute Braupfanne von 10 bis 12 Achtel Größe zu verkaufen Willens ist, wird ersucht, solches unter Benennung des Preises beim Magistrate in Trebnitz anzuzeigen.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 29sten d. Vormittags von 9 Uhr an werde ich Ohlauerstraße im Rautenkranz einige neue moderne Sopha's von Birken- und Erlenholz, dergl. Tische, ein Mahagoni-Fortepiano, Lampen, mancherlei Conditor-Utensilien, bestehend aus Glaspokalen, Backformen 2c., so wie auch verschiedene andere Sachen versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Porzellan-Auction.

Um ein Commissions-Lager von Porzellan-Waaren, bestehend in einigen hundert Dutzend Pfeifenköpfen, größtentheils mit Malerei, Abzügen, einigen hundert Dutzend feinen und ordinairen Caffeetassen mit und ohne Malerei, etwas Caffeekannen, Saucieren und Leuchten zu räumen, werde ich dasselbe den 10. August d. J. und die folgenden Tage früh von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an in dem Hause des Kaufmann Herrn Heinemann, Ring No. 390, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige hiermit ergebenst einlade, besonders aber das handeltreibende Publikum hierauf aufmerksam mache. Schweidnitz den 20. Juli 1835.

E. F. Moritz Kelbaß,
Kaufmann und Commissionair.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Feldmark des Ritterguts Ellguth, Neumarkter Kreises, soll vom 24sten August a. c. ab auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Dazu ist auf den 2ten August (Sonntag) Nachmittags 3 Uhr ein Termin in dem herrschaftlichen Wohnhause daselbst anberaumt worden; wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. Alle diejenigen, welche darauf reflectiren, werden ergebenst eingeladen: sich in diesem Termine persönlich oder durch legitimirte Stellvertreter zur Abgabe ihrer Gebote gefälligst einzufinden.

Der Justizrath Schaubert, als Curator.

Anzeige.

Große und kleine Dominial- und Freigüter sind zu zeitgemäßen Preisen unter den vortheilhaftesten Bedingungen in allen Gegenden Schlesiens zu verkaufen. Gutspachtungen von 500 bis 4000 Rthlr. werden gesucht. Mehrere Kapitalien sind gegen pupillarsichere Hypothek auf Landgüter und hiesige Häuser zu 5 pCt. Zinsen zu vergeben. Das Nähere bei dem Agenten Ernst Wallenberg, Ohlauerstraße No. 58. in der goldnen Kanne wohnhaft.

In einer sehr volkreichen Provinzialstadt am Gebirge ist ein für 8000 Rthlr. acquirirtes, auf einer frequenten Straße gelegenes, ganz massiv neu erbautes Haus, welches sich zu einer Material- und Weinhandlung, so wie zu einem Destillateur-Geschäft sehr zweckmäßig und mit wenig Kosten einrichten läßt, unter sehr annehmbaren Zahlungs-Modalitäten aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten; das Nähere aber in portofreien Anfragen zu erfahren durch den

Kaufmann und Commissionair E. F. Moritz Kelbaß, Ring No. 330.

Schweidnitz im Juli 1835.

Excitatorium.

Vorwärts treibt die rasche Zeit uns immer,
Krebse, rückwärts gehend, kommen nimmer,
Dulde solches nicht Gerechtigkeit,
Sonst ist schwere Sache dir bereit;
Gläser, Flaschen, Fässer sollen winken,
Du aus ihnen keinen Tropfen trinken.

Große chinesische Illumination im Garten zu Lindenruh

findet morgen Dienstag den 28sten d. statt. Ueber 400 große transparente Figuren, Tulpen, Tableaux ꝛc. werden passend aufgestellt und mit doppelter Anzahl Lampen erleuchtet seyn; dabei sollen zwei stark besetzte Musikchöre abwechselnd die geehrten Gäste mit angenehmen Stücken unterhalten, und bittet zu dieser ganz neuen und ungewöhnlich großen Illumination um recht zahlreichen Besuch

Bittner, Coffetier.

☞ Neues Etablissement.

Meubles und Spiegel von verschiedenen Holzarten in den neuesten Formen, geschmackvoll und gut gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

die Meubles- u. Spiegelhandlung von Joh. Speyer & Comp.,

Ring No. 15. im Hause des Kaufm. Herrn Wentzel.

Anzeige.

Bronze-Gardinen-Arme, Rosetten und Stangen-Verzierungen, empfing in großer Auswahl und empfiehlt zu billigen Preisen

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann, am Ringe No. 58.

Auf Flaschen gezogene

1834er Ober-Ungar-Weine

sind bestens zu haben, in dem Gasthof zur goldenen Gans, Junkernstrasse No. 14.

Gewirkte roßhaarne Steifärmel

sind wieder vorräthig bei

E. Wünsche, Hummerei No. 22.

Fleisch-Ausschieben

heute Montag den 27sten Juli, wozu ergebenst einladet

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Bekanntmachung.

Da ich das Kaffeehaus auf dem Weidendamme übernommen habe und heute Montag den 27. Juli einweihen werde, so bitte ich einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Schlensog, Coffetier am Weidendamme.

Gelegenheit nach Salzbrunn.

Donnerstag den 30sten geht ein bequemer ganz gedeckter Wagen leer nach Salzbrunn, wer billig mitfahren möchte, erfährt das Nähere Schweidnitzer Thor Gartenstraße No. 15 neben dem Weißschen Caffeehause.

Es kommt den 26sten d. ein Lohnkutscher mit einem bedeckten Wagen von Wetzlar hier an, welcher nach 4 Tagen Ruhe eine Retourfuhre nach Frankfurt a. M. oder auch nach Berlin übernehmen will. Sollte Jemand davon Gebrauch machen wollen, so ist das Nähere hierüber zu erfahren in der Ohlauer Vorstadt im goldnen Zepter No. 16.

Gesuch.

Bereits schon im Auftrage, gut meublirte Quartiere auf gelegenem Platze während der Zeit des nochmaligen Pferderennens zu besorgen, ersuche ich ergebenst die Herren Vermiether, welche dergleichen abtreten wollen, mir davon baldige Anzeige zu machen.

F. W. Nickolmann,
Schweidnitzerstraße No. 54.

Zu vermiethen

Hinterdomplatz im Segen Jacob No. 31:

1) Eine sehr freundliche Wohnung von drei Stuben, nebst Küche und Kammer ꝛc., vorn auf den Domplatz heraus;
2) Eine dito von 1 Stube und Kabinet ꝛc., dito;
3) In dem Hof-Nebengebäude par terre eine geräumige Stube nebst dergl. Kammer ꝛc., und sind diese sämmtlichen Piecen zu Michaeli c. zu beziehen. Wie auch
4) gute Stallung auf zwei Pferde, Wagenremise und Bodengelaß daselbst bald zu vermiethen sind.

Im alten Rathhause am Ringe ist der vierte Stock für einen jährlichen Miethzins von 50 Rthlr. von Michaeli ab zu vermiethen.

Zu vermiethen.

a) Eine Wohnung Junkernst aße, 1ste Etage, 5 Piecen und Zubehör.

b) Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Küche, Keller, Boden und Hof, welches sich für Gold- und Silberarbeiter und Bronceur besonders ei.net.

Das Nähere beim Commi sionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schrägüber.

Ring No. 56. im Hinterhause nach der Nadlergasse ist der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen Näheres daselbst.

Angekommene Fremde.

Am 24sten. In der goldnen Gans: Hr. Hoffmann, Landger.-Assessor, von Rawicz; Hr. v. Nosarzewski, aus Polen; Hr. Kurtz, Gutsbes., von Warschau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Spalding, Kaufm., von Hamburg; Herr Klein, Kaufm., von Aachen; Hr. Lause, Tuchfabrikant, von Ozorkow. — Im Rautenkranz: Hr. v. Wezyk, von Rzetnia; Hr. Reiser, Beamter 9ter Klasse, von Petersburg; Herr Adamski, Probst, von Sunikowice. — Im goldnen Baum: Herr Miklaszewski, Tribunals-Advokat, von Kalisch; Herr von Witzleben, Oberst-Lieutenant, von Wohlau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Glöden, von Berlin; Hr. Schottki, Rendant, von Kupp; Hr. Hoffmann, Kammergerichts-Referendar, von Berlin. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Steinmann, Gutsbes., von Baumgarten; Hr. Gärtner, Gutspächter, von Neudorf — Im blauen Hirsch: Baronin v. Reppert, von Karlowitz. — Im deutschen Haus: Hr. Teewaag, Kaufmann, von Rousabl; Hr. v. Baer, Major, von Stettin; Hr. v. Gronow, Ober-Landes-Ger.-Assessor, von Bromberg. — Im Hôtel de Silésie: Frau Generalin Baronin v. Rosen, von Warschau. — In der gr. Stube: Hr. Schönwälder, Rektor, von Ostrowe. — Im Privat-Logis: Herr Dr. Hollay, Kreis-Physikus, von Gleiwitz, am Stadtgraben; Hr. v. Parpart, Lieutenant, von Schreibendorf, Hummerei No. 3; Hr. Schollowitz, Fabrikant, von Kaisermühle bei Prag, Klosterstraße No. 61.

Am 25sten. In den 3 Bergen: Hr. Graf York von Wartenberg, von Klein-Oels; Hr. Friedrichs, Kaufm., von Schwedt. — In der gold. Gans: Hr. v. Szymanski, von Neustradam; Hr Nathanson, Kaufm., von Tessin; Frau Regiments-Arzt Dr. Hancke, von Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Lietzmann, Referendar, von Liebau; Hr Mobeß, Kaufmann, von Stettin — Im weißen Adler: Hr Kießing, Kaufm., von Frankfurt a. M. - Im goldnen Baum: Hr. Guerre, Hauptm., von Toul; Hr. Scheiber, Kaufm., von Bojanowo: Hr. Däsler, Gutsbesitzer, von Schellendorff. — Im deutschen Haus: Hr. Schwarzer, Gutsbesitzer, von Dobergast; Hr. Braune, Gutsbesitzer, von Karschen. — Im blauen Hirsch: Hr. Dufour, Kollegienrath, von Warschau; Hr. Milkowski, Rektor, von Glogau — In 2 goldnen Löwen: Hr. Held, Reg.-Kondukteur, von Brieg: Hr. Fritsch, Lieutenant, von Wilkowo; Hr. Dr. Heine, von Liegnitz. — In der gold. Krone: Frau Hauptm. John, von Krotoschin. Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr Dr. Oswald, Kreis-Physikus, Herr Doctor Wunsch, beide von Sagan; Herr Oswald, Partikulier, von Seifersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. v. Normann, von Schweidnitz, Gartenstraße No. 18; Frau v. Tylkowski, von Warschau, Oderstr. N. 17; Hr. Brecht, Geh. Kanzlei-Secretair, von Berlin, Ring No. 11.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau. vom 25. *Juli* 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	141½
Hamburg in Banco . . .	a Vista	152¼	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150¾	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 26⅚	6. 26½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103⅙	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103½
Berlin	a Vista	100⅓	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	95½
Kaiserl. Ducaten	—	95½
Friedrichsd'or	113¾	—
Louisd'or	113¼	—
Poln. Courant	101½	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	101⅓
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	60¾	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103⅙	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4⅙	—	104⅓
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	4½	92⅔	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	107⅙	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	107⅔	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 25. Juli 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 23 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.